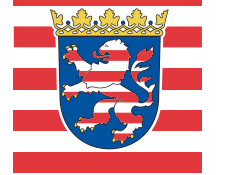




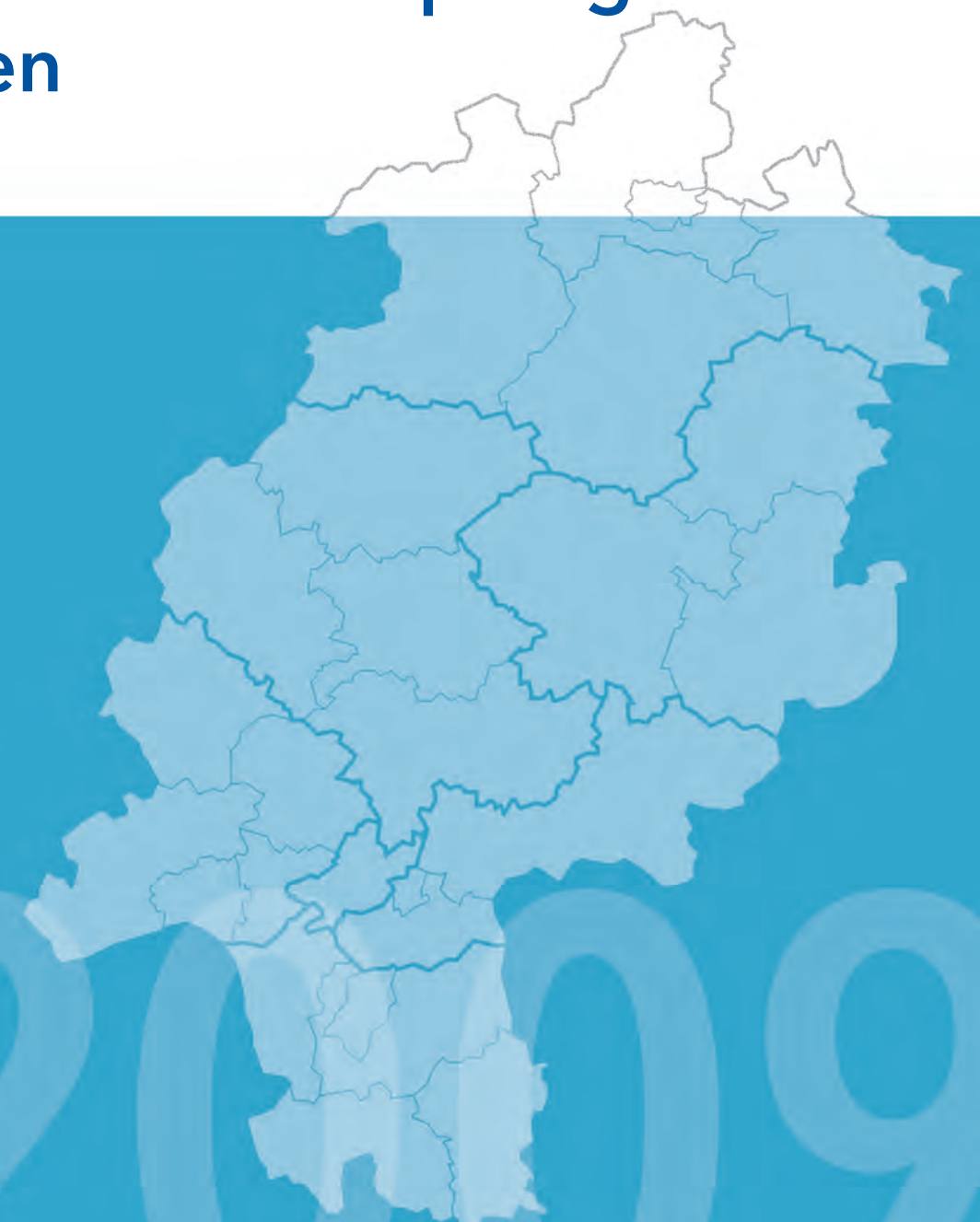
Hessisches Landeskriminalamt

HESSEN



Kriminalitätsbekämpfung in Hessen

Jahresbericht



2009

Jugenddelinquenz/Jugendgefährdung

Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung



	2008	2009
TVBZ ¹ - Deutsch	1.956	1.935
TVBZ - Nichtdeutsch	7.080	7.237

¹Die Tatverdächtigenbelastungszahlen (TVBZ) umfassen die Altersgruppen 8 bis unter 21 Jahre und bezeichnet die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen pro 100.000 Einwohner.

Inhalt

1	Entwicklung der Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung 2009	5
1.1	Kriminalitätslage - Kurzdarstellung	5
1.2	Demographische Entwicklung und Überblick Gesamtkriminalität	5
1.3	Kriminalitätsbelastung von Kindern, Jugendlichen, Heranwachsenden	6
1.3.1	Regionale Darstellung der Tatverdächtigenbelastung	6
1.4	Opfer	9
1.5	Relevante Kriminalitätsformen	11
1.5.1	Diebstahl	13
1.5.2	Gewaltkriminalität	13
1.5.3	Raubdelikte	14
1.5.4	Körperverletzungsdelikte (KV)	14
1.5.5	Sachbeschädigung	15
1.5.6	Gewalt an Schulen	15
1.5.7	Jugendgefährdende Medien	16
2	Landesweite Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugendkriminalität	17
2.1	Schwellentäter/BASU21	17
2.2	Handeln in Krisensituationen	17
2.3	Netzwerk gegen Gewalt	18
2.3.1	Prävention im Team (PiT)	18
2.3.2	www.medienkompetenz-hessen.de	18
2.4	Trouble Line	18
2.5	IKARus/beratungsNetzwerk hessen	19
2.6	Die programmunterlegte Sympathiefigur „Kinderkommissar LEON“	19
3	Regionale Maßnahmen zur Verringerung der Jugendkriminalität	20
4	Abschlussbemerkung	26
5	Anlagen	28

1 Entwicklung der Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung 2009

Die Entwicklung der Kinder- und Jugendkriminalität wird neben vielen anderen Faktoren auch von der demographischen Entwicklung einer Gesellschaft beeinflusst. Sinkende Anteile von Kindern und Jugendlichen sowie ein steigender Anteil Heranwachsender an der Gesamtbevölkerung sind bei Jahresvergleichen stets zu berücksichtigen.

1.1 Kriminalitätslage – Kurzdarstellung –

Bei der Entwicklung der Jugendkriminalität war im vergangenen Jahr eine positive Tendenz zu verzeichnen. Gegenüber 2008 nahm die Zahl der tatverdächtigen Kinder² um 378 auf 5.022, die der tatverdächtigen Jugendlichen³ um 398 auf 15.857 ab. Die Zahl der tatverdächtigen Heranwachsenden⁴ stieg um 377 auf 14.453⁵. Die Heranwachsenden waren mit einer Tatverdächtigenbelastungszahl⁶ von 7.051 die Altersgruppe mit der höchsten Delinquenz.

Schwerpunkte der Kinder- und Jugenddelinquenz sind weiterhin Diebstahlsdelikte, Sachbeschädigungen und Gewaltkriminalität. Insgesamt fallen bei der Gewaltkriminalität und speziell bei den Körperverletzungsdelikten nichtdeutsche Kinder, Jugendliche und Heranwachsende signifikant häufiger als deutsche Tatverdächtige innerhalb der gleichen Altersgruppe auf. Die Gesamtzahl der Tatverdächtigen unter 21 Jahren im Bereich der Gewaltkriminalität nahm jedoch um 8,2% auf 5.974 ab.

1.2 Demographische Entwicklung und Überblick Gesamtkriminalität

Seit vier Jahren ist die Gesamtbevölkerung in Hessen rückläufig. Dieser Rückgang wirkt sich auch auf die Zahlen und den Anteil der Kinder sowie Jugendlichen aus, die ebenfalls rückläufig sind. Dahingegen wächst die Altersgruppe der Heranwachsenden seit 1996 stetig an. Alters- und geschlechtsspezifische Wandlungen müssen daher beachtet werden, wenn z.B. Vergleiche deutscher und nichtdeutscher Tatverdächtiger sowie Opfer vorgenommen oder Erfolge bei der Bekämpfung bestimmter Deliktformen dargestellt werden.⁷

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen hat sich gegenüber den Bezugsgrößen des Vorjahres um 2.645 bzw. 6.690 Einwohner verringert. Die Zahl der Heranwachsenden ist dagegen um 2.926 Einwohner gestiegen.

² Kinder (8 < 14 Jahre)

³ Jugendliche (14 < 18 Jahre)

⁴ Heranwachsende (18 < 21 Jahre)

⁵ Tatverdächtigenbelastungszahl = Zahl der ermittelten Tatverdächtigen pro 100.000 Einwohner.

⁶ vgl. Punkt 1.2

⁷ Anlagen: Bevölkerungsentwicklung in den Altersgruppen

1.3 Kriminalitätsbelastung von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden

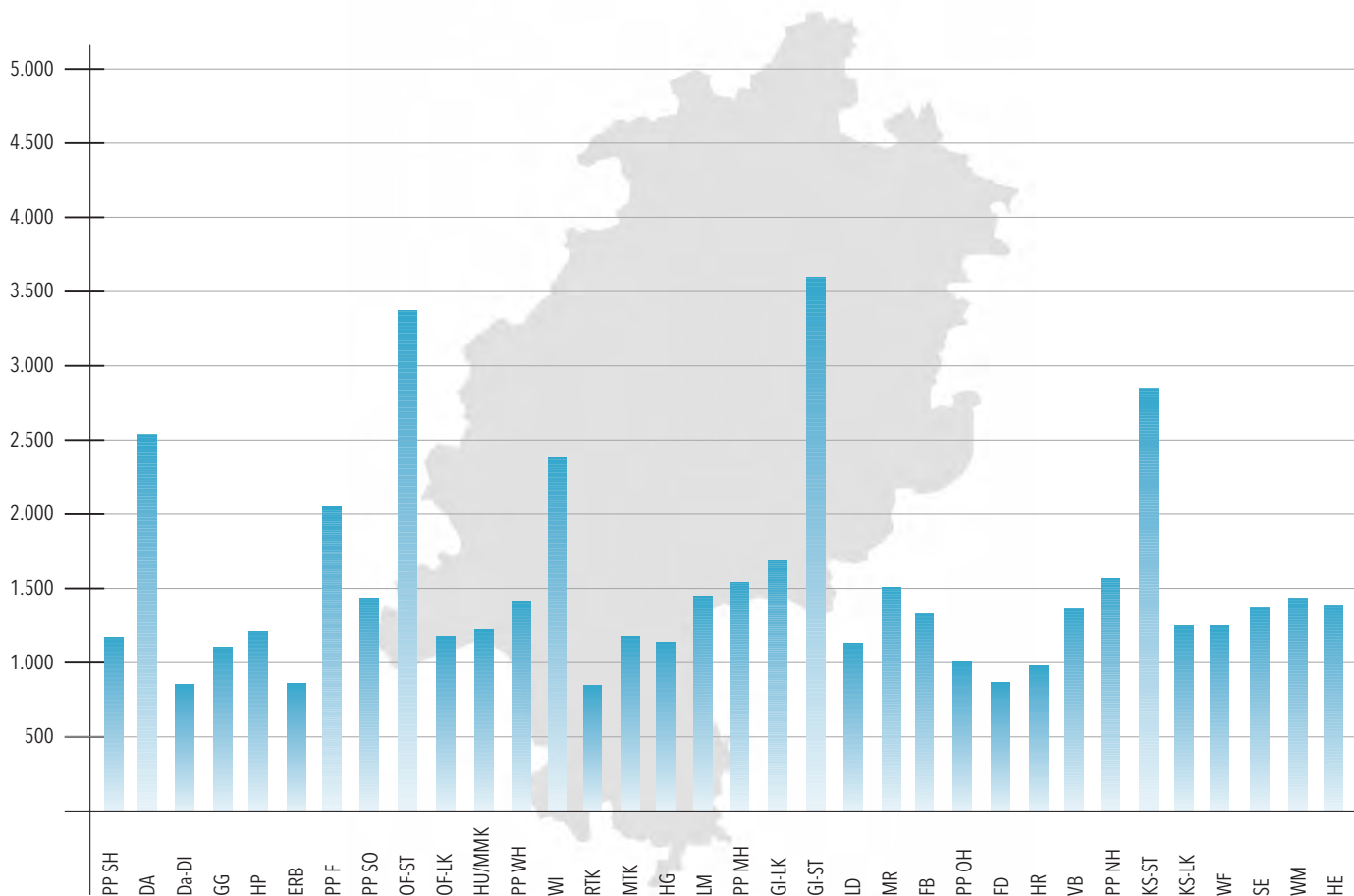
Um eine vergleichende Bewertung der Zahl der ermittelten Tatverdächtigen (ohne Kinder unter 8 Jahren) pro 100.000 Einwohner zu ermöglichen, wird die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) verwendet.

TVBZ können als Vergleichszahlen dienen, weil sie einen Bezug der Tatverdächtigenzahlen zu der Kriminalitätsentwicklung herstellen. Die TVBZ bezieht sich nur auf die polizeilich registrierte und aufgeklärte Kriminalität. Das Dunkelfeld bleibt ebenso unberücksichtigt wie Delikte, bei denen kein Tatverdächtiger ermittelt werden konnte.⁸

1.3.1 Regionale Darstellung der Tatverdächtigenbelastung

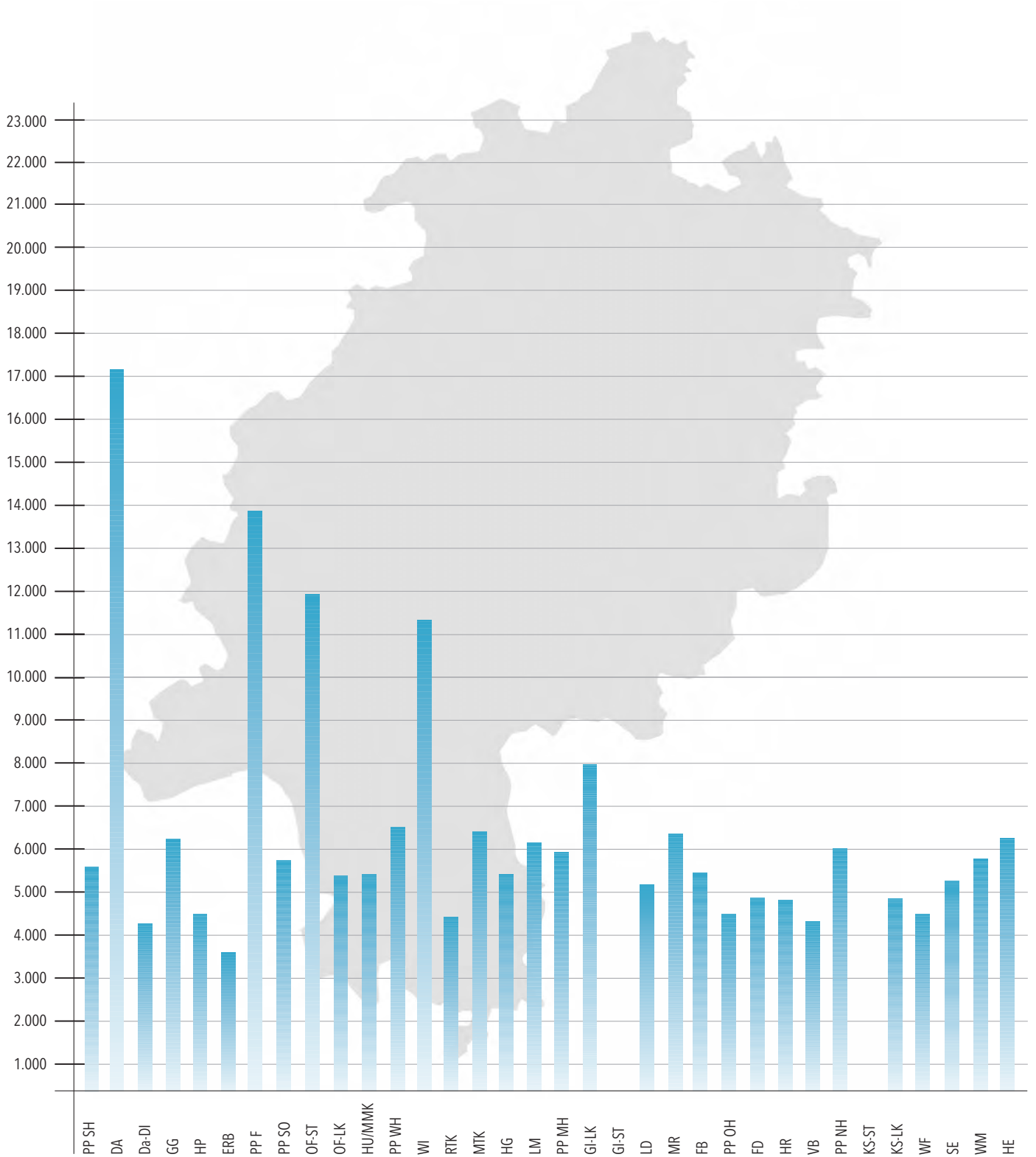
Es folgt eine regionale Darstellung der TVBZ für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende aus dem Jahr 2009:

Tatverdächtigenbelastungszahlen
Kinder (8 < 14 Jahre)

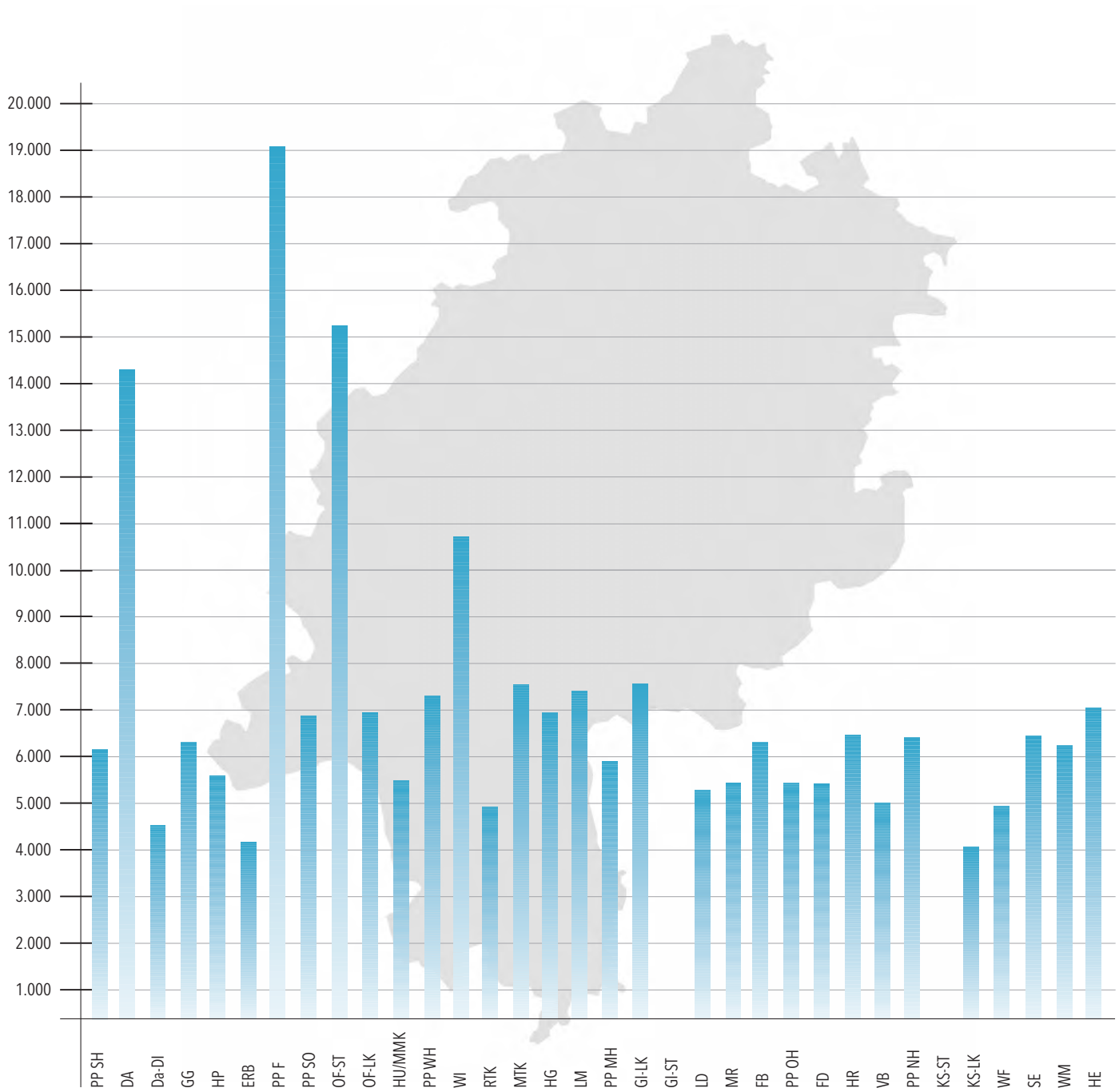


⁸Anlagen: Tatverdächtigenbelastungszahlen 2009 - nach Geschlecht und Altersgruppen

Tatverdächtigenbelastungszahlen Jugendliche



Tatverdächtigenbelastungszahlen Heranwachsende

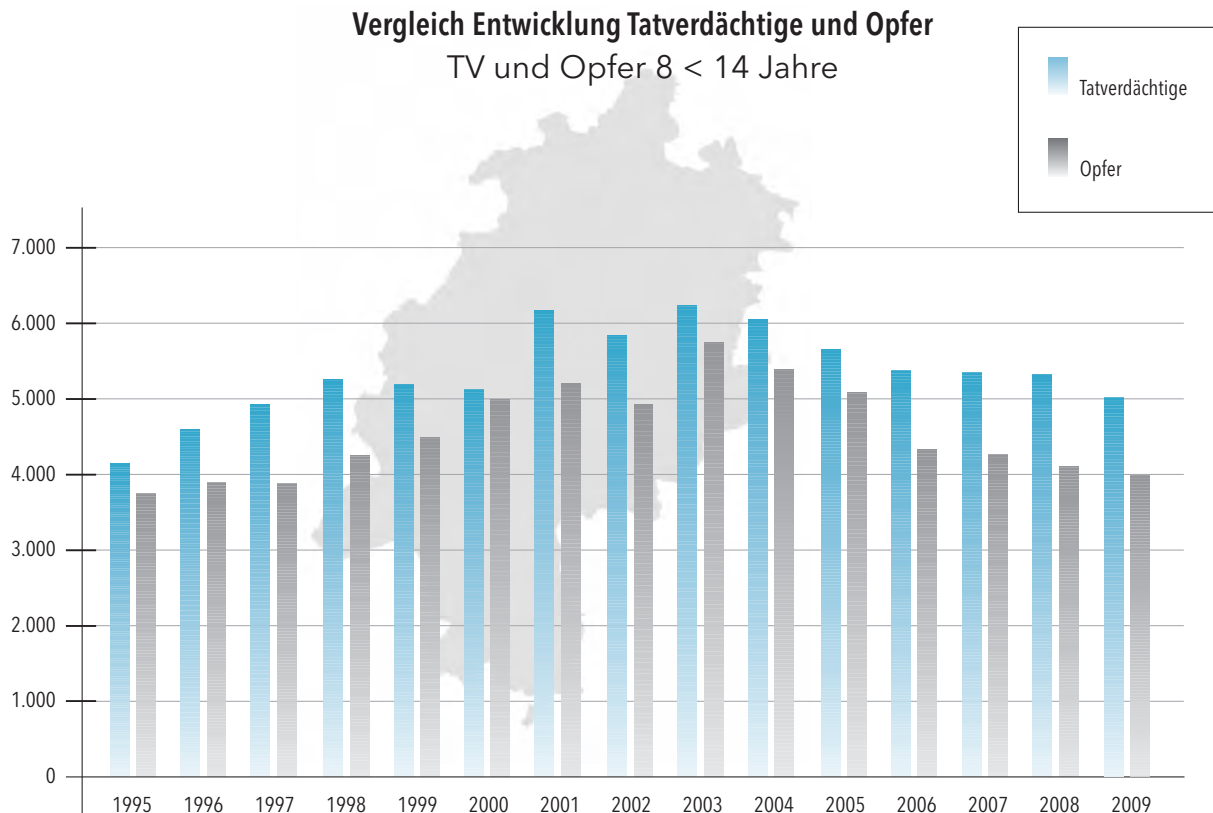


1.4 Opfer

Opfer sind einerseits wichtige Verfahrensbeteiligte, die entscheidend zur Überführung von Tätern beitragen. Andererseits - und dieser Aspekt ist bei kindlichen oder jugendlichen Opfern noch entscheidender - besteht die Gefahr, dass Opfer von Gewalt- und Eigentumsdelikten später selbst Täter werden. In der Kriminologie spricht man vom „Täter-Opfer-Statuswechsel“. Nach der These vom Kreislauf der Gewalt kann das Erleiden von Viktimisierung in der Kindheit die Bereitschaft zu delinquentem und gewalttätigem Handeln in der Jugend oder dem Heranwachsenalter erhöhen.⁹

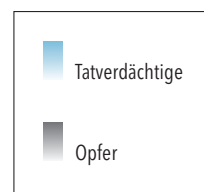
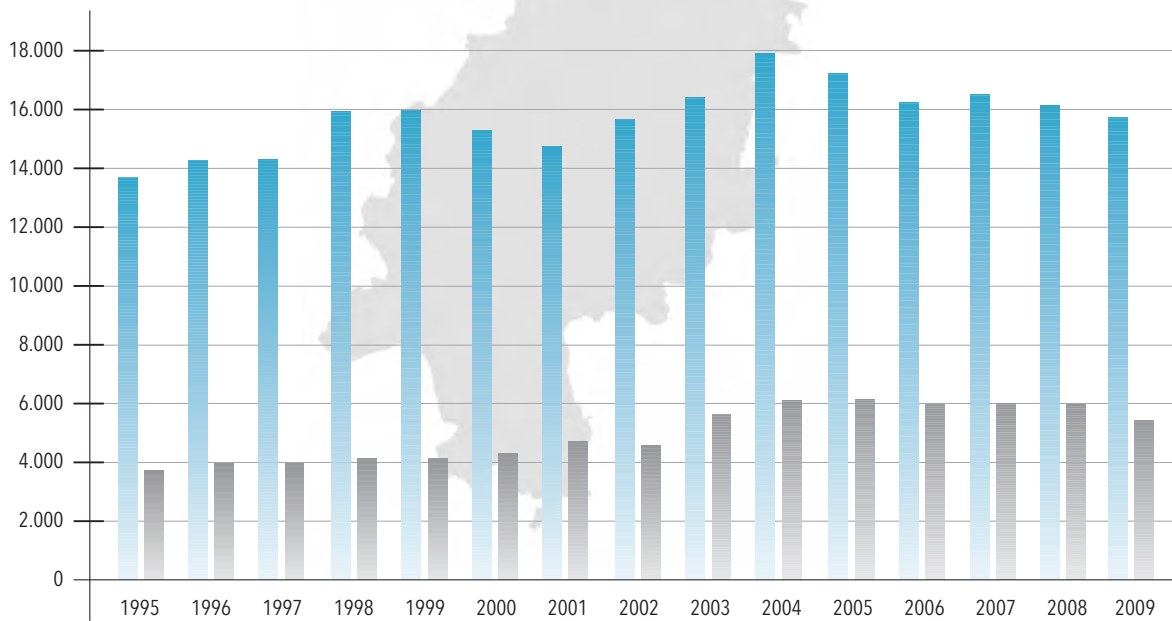
Manche Delikte werden häufiger zum Nachteil bestimmter Opfertypen verübt. Unterschiede gibt es etwa zwischen männlichen und weiblichen Opfern. Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) zu Straftaten gegen das Leben, Sexualdelikten, Raubdelikten, Körperverletzungsdelikten und Straftaten gegen die persönliche Freiheit erfasst deshalb auch die Opfer mit bestimmten Merkmalen wie Alter und Geschlecht.

Während bei den Kindern die Zahl der Opfer, dem Trend seit 2003 folgend, abgenommen hat und auch die Zahl der Jugendlichen gegenüber den Werten der Jahre 2004 bis 2008 deutlich niedriger ist, steigt die Opferzahl der Heranwachsenden seit 2006 identisch zur Tatverdächtigenentwicklung kontinuierlich an.

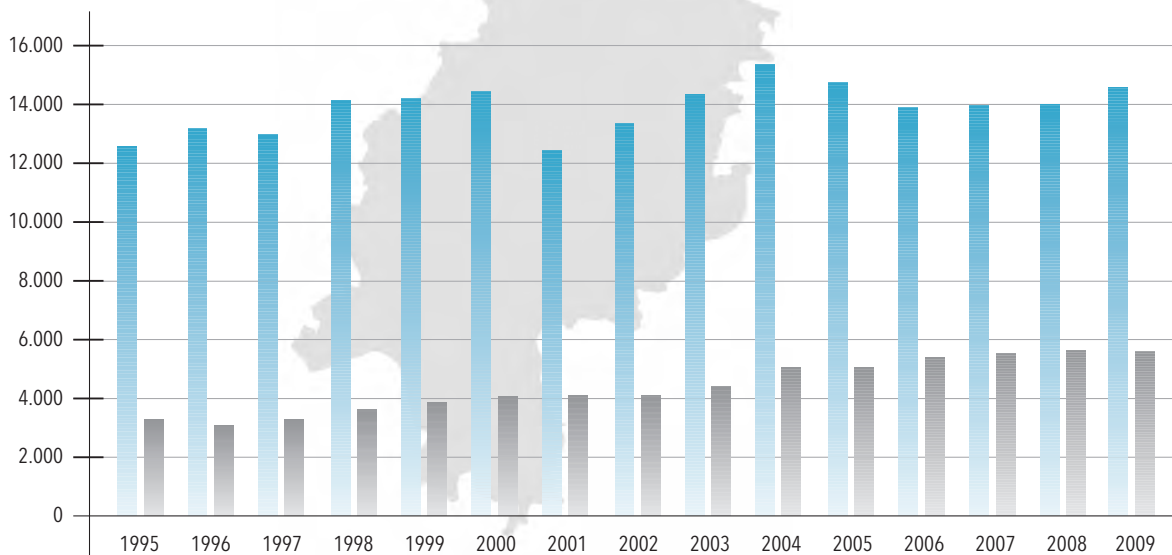


⁹ Quelle: SCHINDLER, VOLKHARD (2001): Täter-Opfer-Statuswechsel. Zur Struktur des Zusammenhangs zwischen Viktimisierung und delinquentem Verhalten Hamburg.

Vergleich Entwicklung Tatverdächtige und Opfer TV und Opfer 14 < 18 Jahre

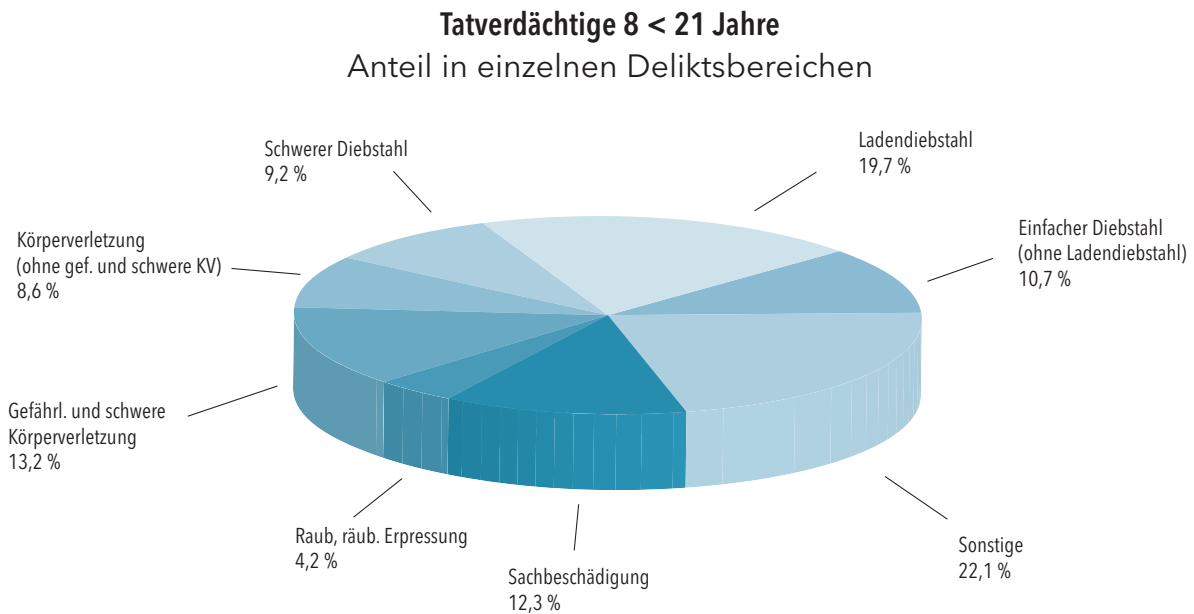


Vergleich Entwicklung Tatverdächtige und Opfer TV und Opfer 18 < 21 Jahre



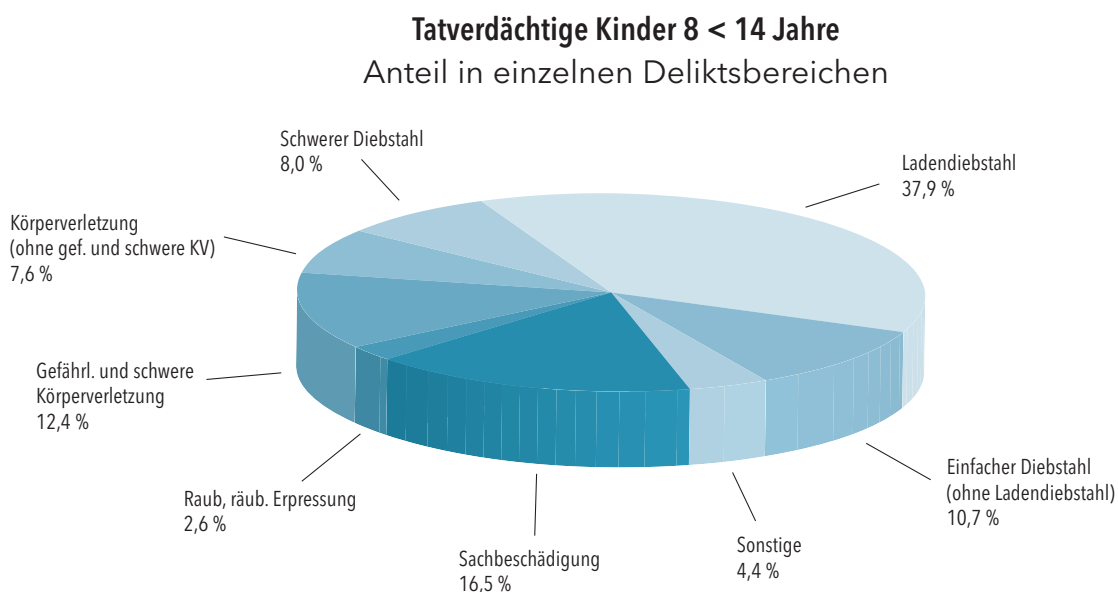
1.5 Relevante Kriminalitätsformen

Die Schwerpunkte der Kinder- und Jugenddelinquenz liegen im Bereich der Diebstahls-, Sachbeschädigungs- und Gewaltkriminalitätsdelikte.

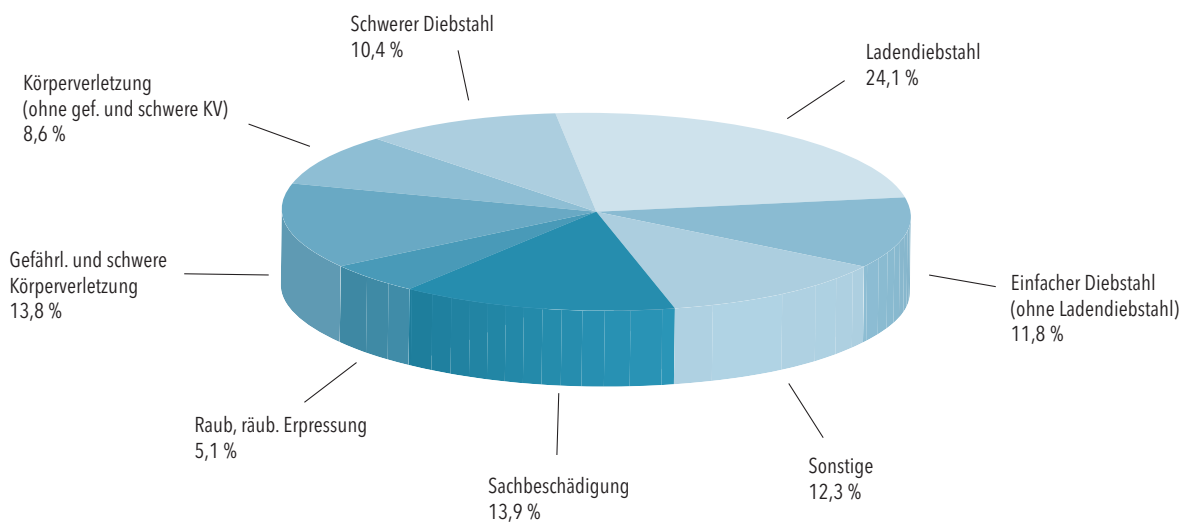


Die Grafik verdeutlicht, dass sich die Delinquenz der erfassten Tatverdächtigen bis unter 21 Jahre auf wenige Schwerpunktdelikte beschränkt. Die Diebstahlsdelikte nehmen hierbei eine dominante Stellung ein. Die in der Grafik zusammengefasst dargestellten „sonstigen Delikte“ werden quantitativ durch die Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz und das Erschleichen von Leistungen (z.B. „Schwarzfahren“) bestimmt, die insbesondere bei der Betrachtung der Altersgruppe der Heranwachsenden relevant sind.

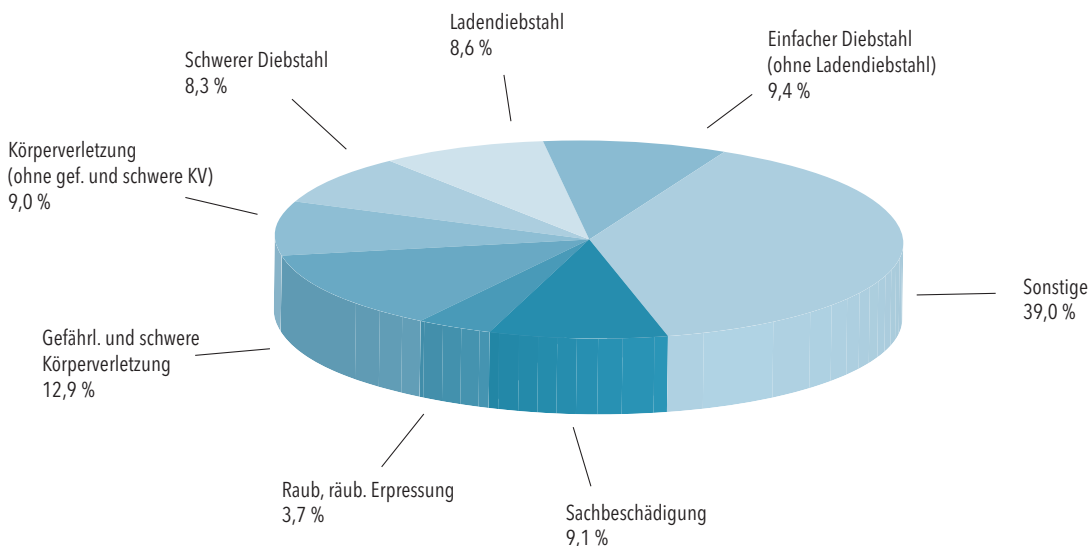
Die nach Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden getrennte Darstellung der Deliktsverteilung verdeutlicht abweichende Schwerpunkte in den einzelnen Deliktsbereichen.



Tatverdächtige Jugendliche Anteil in einzelnen Deliktsbereichen



Tatverdächtige Heranwachsende Anteil in einzelnen Deliktsbereichen



Die Verschiebung der Anteile wird insbesondere bei den Heranwachsenden deutlich. Der Anteil der „sonstigen Delikte“ ergibt sich in starkem Maße durch die Tatverdächtigen im Zusammenhang mit Rauschgiftdelikten (Anteil von 15,1 %) und Leistungerschleichungen (Anteil von 13,6 %).

Hinzu kommen noch die Straftatbestände Nötigung und Bedrohung (Anteil von 4,4 %) sowie Straftaten gegen das Sprengstoff-, Waffen- und Kriegswaffenkontrollgesetz (Anteil von 2,7 %).

Während bei Kindern der Ladendiebstahl mit einem Anteil von 37,9 % überwiegt, tritt dieses „jugendtypische“ Delikt bei Heranwachsenden mit 8,6 % bereits deutlich hinter anderen Straftaten zurück.

1.5.1 Diebstahl

Die Diebstahlskriminalität verteilt sich auf eine Reihe von Einzeldeliktsformen, die in den verschiedenen Altersgruppen sehr unterschiedlich ausgeprägt sind.

Die im Jahr 2009 bei „einfachem“ und „schwerem“ Diebstahl ermittelten Tatverdächtigen repräsentieren 39,6 % der Gesamttatverdächtigen dieser Altersgruppe.

Ladendiebstahl

Von den im Jahr 2009 insgesamt 5.022 ermittelten tatverdächtigen Kindern waren 2.438 wegen „Diebstahls ohne erschwerende Umstände“ polizeilich registriert, davon allein 1.903 wegen Ladendiebstahls. Der Anteil dieser Altersgruppe beim Ladendiebstahl beträgt 9,3 %.¹⁰

1.5.2 Gewaltkriminalität

Um Aussagen zu Straftaten unter Anwendung körperlicher Gewalt zu ermöglichen, werden bei einzelnen Straftatengruppen bereits gezählte Delikte unter dem sogenannten „Summenschlüssel Gewaltkriminalität“ zusammengefasst.

Dazu zählen Raubdelikte, gefährliche und schwere Körperverletzung – allein diese Delikte haben 2009 einen Anteil von 94,9 % an der Gewaltkriminalität – sowie Mord, Totschlag, Vergewaltigung und besonders schwere Fälle der sexuellen Nötigung sowie Körperverletzung mit Todesfolge/Vergiftung, Erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme und Angriff auf den Luftverkehr. Die Gewaltdelikte beeinflussen das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung und insbesondere auch die Diskussion über „die Jugendkriminalität“ in der Öffentlichkeit.¹¹

¹⁰ Anlagen: („Einfacher“) Ladendiebstahl – Tatverdächtigenbelastungszahlen

¹¹ Anlagen: Gewaltkriminalität – Tatverdächtigenbelastungszahlen

1.5.3 Raubdelikte

Raubstraftaten stehen zwar quantitativ mit 1.480 Tatverdächtigen zwischen 8 und unter 21 Jahren hinter den Diebstahlsdelikten, Körperverletzungsdelikten, Sachbeschädigungen, Leistungerschleichungen („Schwarzfahren“) und Rauschgiftdelikten erst an sechster Stelle, sind aber wegen der hohen kriminellen Energie und der darauf begründeten gesetzlichen Einstufung als Verbrechenstatbestand mit besonderem Augenmerk zu betrachten.

Bei den Raubstraftaten¹² steht der Tatverdächtigenzahl von 1.480 im Berichtsjahr eine Anzahl von 1.306 Opfern (unter 21 Jahre insgesamt) gegenüber.

Auch bei sonstigen Raubüberfällen auf Straßen, Wegen oder Plätzen – als Untergruppe in den Raubdelikten enthalten – sind im Zehnjahreszeitraum kontinuierliche Zunahmen der Tatverdächtigenzahlen bei Jugendlichen festzustellen.¹³

1.5.4 Körperverletzungsdelikte (KV)

Die Tatverdächtigenzahlen dieses Deliktfeldes sind sowohl bei den deutschen als auch bei den nichtdeutschen Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden im Berichtsjahr rückläufig. Diese Abnahme wirkt sich auch auf den Rückgang¹⁴ der TVBZ aus. Es wurden im Jahr 2009 bei diesem Delikt 1.006 tatverdächtige Kinder, 3.554 tatverdächtige Jugendliche und 3.162 tatverdächtige Heranwachsende erfasst.¹⁵

Ein Rückgang dieser Zahlen ist in Relation zu der Entwicklung des demographischen Wandels zu setzen.

Gefährliche und schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen

Bei den gefährlichen und schweren Körperverletzungen auf Straßen, Wegen oder Plätzen sind die Altersgruppen der Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden mit 3.050 erfassten Tatverdächtigen im Vergleich zu den folgenden Altersgruppen ab 21 Jahren, mit 2.906 registrierten Tatverdächtigen, häufiger auffällig.

Diese generelle Entwicklung ist u.a. durch die Aufhellung des Dunkelfeldes infolge gesteigerter Sensibilisierung und Anzeigebereitschaft bei Eltern, Pädagogen sowie Lehrkräften erklärbar.¹⁶

¹² PKS-Schlüssel 2100

¹³ Anlagen: Raub, räuberische Erpressung insgesamt – Tatverdächtigenbelastungszahlen

¹⁴ Im Jahr 2009 nahmen die TVBZ bei den Kindern auf 279 (Vorjahr: 299), bei den Jugendlichen auf 1.413 (Vorjahr: 1.579) und bei den Heranwachsenden auf 1.543 (Vorjahr: 1.616) ab.

¹⁵ Anlagen: Körperverletzung insgesamt – Tatverdächtigenbelastungszahlen

¹⁶ Anlagen: Gefährliche und schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen – Tatverdächtigenbelastungszahlen

1.5.5 Sachbeschädigung

Der Tatbestand der Sachbeschädigung ist ein jugendtypisches Delikt. Sachbeschädigungen sind ein Massenphänomen unserer Zeit. Vandalismus, Farbschmierereien, Graffiti und Zerstörung von öffentlichen Einrichtungen wie Verkehrsmitteln, Haltestellen sowie Spiel-, Sport- und anderen Freizeitflächen verursachen einen hohen volkswirtschaftlichen Schaden und beeinträchtigen in den betroffenen Bereichen die Wohn- und Lebensqualität.¹⁷

Im Berichtsjahr sind die TVBZ bei den Altersgruppen der Kinder (229), Jugendlichen (873) und Heranwachsenden (642) ebenfalls rückläufig.

1.5.6 Gewalt an Schulen

Über eine Sonderauswertung der PKS werden Tatverdächtigenzahlen deliktsbezogen zu dem Phänomen „Gewalt an Schulen“ ausgewiesen.

Tatverdächtigenstruktur (TV) bei Gewalt an Schulen in Hessen 2009

Delikt	TV gesamt	deutsch	nicht-deutsch	männl.	weibl.	8 < 14 J.	14 < 18 J.	18 < 21 J.
Straftaten gg. das Leben	1	0	1	1	0	0	1	0
Straft. gg. sex. Selbstbestimm.	56	43	13	51	5	11	40	5
Raub, räub. Erpressung	131	82	49	129	2	43	77	11
Gefährl., schwere Körperverletz.	679	467	212	564	115	231	382	66
Körperverletzung (vorsätzlich)	673	501	172	519	154	180	438	55
Nötigung	48	39	9	42	6	12	36	0
Bedrohung	148	105	43	110	38	27	109	12
Erpressung	33	21	12	32	1	17	15	1
Sachbeschädigung	548	464	84	483	65	144	339	65
Sachbeschäd. durch Graffiti	128	118	10	118	10	12	99	17
Insgesamt	2.198	1.642	556	1.825	373	643	1.345	210

Bedingt durch die Tatverdächtigenrechtzählung¹⁸ in der PKS ergibt die Summe der Einzeldelikte eine höhere Zahl als „Insgesamt“.

Werden einem Tatverdächtigen mehrere Fälle verschiedener Straftatenschlüssel bzw. verschiedener Deliktsbereiche der PKS zugeordnet, wird er für jede Gruppe gesondert gezählt. Dahingegen wird der Tatverdächtige für die übergeordneten Straftatengruppen bzw. für die Gesamtzahl der Straftaten, entsprechend der Zählhierarchie der PKS, wiederum nur einmal gezählt. Die Summe der Tatverdächtigen aus den Untergruppen muss folglich mit der Anzahl der Tatverdächtigen der jeweils nächst höheren Gruppen nicht übereinstimmen.¹⁹

¹⁷ Anlagen: Sachbeschädigung – Tatverdächtigenbelastungszahlen

¹⁸ Tatverdächtigenrechtzählung: Seit 1984 wird jeder Tatverdächtige unabhängig von der Anzahl der von ihm begangenen Delikte innerhalb des Berichtsjahres nur einmal gezählt. Die Anzahl der aufgeklärten Fälle muss demnach nicht mit der Zahl der Tatverdächtigen übereinstimmen.

¹⁹ Anlagen: Tatverdächtige bei Gewalt an Schulen

1.5.7 Jugendgefährdende Medien

Der Summenschlüssel²⁰ „Straftaten gegen Bestimmungen zum Schutze der Jugend“ umfasst nach Einführung des neuen Jugendschutzgesetzes die Straftatbestände „Verbreitung pornographischer Erzeugnisse an Personen unter 18 Jahren“ gemäß § 184 Absatz 1 StGB, die „Verbreitung von Gewaltdarstellungen mittels Schriften an Personen unter 18 Jahren“ gemäß § 131 Absatz 1 StGB sowie Strafvorschriften, die gemäß § 27 Absatz 1 und 2 Jugendschutzgesetz²¹ geahndet werden.

Obwohl sich die Fallzahlen seit 1997 (32 Fälle) gesteigert haben, lässt die absolute Zahl vermuten, dass in diesem Deliktsbereich von einem sehr hohen Dunkelfeld ausgegangen werden kann. Die Veränderung von 2002 zu 2003 mit einer Steigerung von insgesamt 19 Fällen resultiert aus einem starken Anstieg der Fallzahlen beim Delikt „Verbreitung pornographischer Erzeugnisse an Personen unter 18 Jahre“ von 36 auf 58 Fälle. Im Jahr 2009 wurden insgesamt 100 Fälle erfasst, nachdem im Jahr 2008 ein Höchststand von 243 Fällen registriert wurde.

Die Strafvorschriften im § 27 JuSchG umfassen die über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften enthaltenen Straftatbestände.

²⁰ PKS-Schlüssel: 896000

²¹ Die Strafvorschriften des § 27 Absatz 1 Jugendschutzgesetz (JuSchG) umfassen die über die Verbreitung jugendgefährdender Medien enthaltenen Straftatbestände gemäß § 15 JuSchG (Jugendgefährdende Medien).

2 Landesweite Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugendkriminalität

Die Präventionsoffensive des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport (HMdIS) zur Bekämpfung jugendlicher Gewalt in Hessen wurde 2009 erfolgreich umgesetzt. Daraus resultierend wurden einige landesweite Programme wie Prävention im Team (PiT) intensiviert, andere Programme werden seitdem gefördert und flächendeckend eingeführt.

Die nachfolgend aufgeführten landesweiten Maßnahmen werden aufgrund ihrer Aktualität dargestellt.

2.1 Schwellentäter/BASU21

Staatliche Reaktionen auf delinquentes Jugendverhalten erfordern eine differenzierte Betrachtung der Bewertung von „episodenhafter Delinquenz“ und den so genannten „Schwellen- bzw. jungen Intensivtätern“ als Basis für unterschiedliche Maßnahmen.²²

Im Rahmen der Präventionsoffensive des HMdIS wurde im Jahr 2009 beschlossen, dass das Frankfurter Programm **BASU 21** (**B**esonders **A**uffällige **S**traftäter **U**nter **21** Jahre) auf alle hessischen Flächenpräsidien ausgedehnt wird. Bei BASU21 werden präventive, intervenierende und repressive Elemente miteinander verknüpft.²³

2.2 Handeln in Krisensituationen²⁴

Nach dem Amoklauf von Winnenden haben vereinzelte Schülerinnen und Schüler ähnliche Amoktaten angedroht. Die Sicherheitskultur an den Schulen wurde dadurch negativ beeinflusst.

Schon vor dem Amoklauf am 11. März 2009 wurden von den hessischen Jugendkoordinatorinnen und -koordinatoren gemeinsam mit den zuständigen Schulämtern, den Schulpsychologen und den Schulen Fortbildungsveranstaltungen zu diesem Thema durchgeführt. Mit den jeweiligen Kriminalpolizeilichen Beratungsstellen der Polizeipräsidien wurden die mittlerweile eingerichteten Krisenteams weiter ausgebaut und konzeptionell anhand des Leitfadens „Handeln in Krisensituationen“ geschult.

Flankierend wurden die baulichen Voraussetzungen verschiedener Schulen überprüft und in Absprache mit den Schulträgern im Hinblick auf sinnvolle und bauliche Veränderungsmöglichkeiten beraten.

²² Vgl. Hessisches Landeskriminalamt (2008): Basisbericht „Mehrfach- und Intensivtäter in Hessen“ (2007) - Wiesbaden.

²³ Siehe Jahresbericht Mehrfach- und Intensivtäter 2009 - Hessisches Landeskriminalamt

²⁴ Vgl. Hessisches Landeskriminalamt: Jahresbericht Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung in Hessen 2008

2.3 Netzwerk gegen Gewalt

Die zentrale Geschäftsstelle des Netzwerks gegen Gewalt wurde im Zuge der Präventionsoffensive in das Landespolizeipräsidium im HMdIS verlegt. Darüber hinaus wurden in allen polizeilichen Flächenpräsidien regionale Geschäftsstellen eingerichtet, um eine Intensivierung der Netzwerkarbeit zu fördern.²⁵

2.3.1 Prävention im Team (PiT)

Das Gewaltpräventionsprogramm PiT-Hessen hat sich seit seiner Einführung im September 2004 in Hessen bewährt und wird insbesondere seit der Präventionsoffensive verstärkt in den Flächenpräsidien erfolgreich umgesetzt.²⁶ Teilweise werden sogar Spezialbeschulungen von PiT-Teams durchgeführt, die besonders auf die Früherkennung von AMOK-Tätern abzielen.²⁷

2.3.2 www.medienkompetenz-hessen.de

Das Thema Medienkompetenz beschäftigt Eltern und Lehrkräfte in gleichem Maße. Die technologischen Entwicklungen erfordern zunehmend Fachkenntnisse im Umgang mit der medialen Erziehung von Kindern und Jugendlichen.

Aus diesem Grund hat sich das Netzwerk gegen Gewalt dieses Thema als inhaltlichen Schwerpunkt gesetzt. Unter www.medienkompetenz-hessen.de steht ein Informationsangebot für Eltern, Lehrer, sozialpädagogische Fachkräfte und die Polizei zur Verfügung.

2.4 Trouble Line

Seit dem 1. März 2009 ist die Trouble-Line auch über das Mobilfunknetz erreichbar, nachdem die technischen und organisatorischen Bedingungen für die Umsetzung geschaffen wurden. Die gebührenfreie Rufnummer 0800/110 2222 ist bereits seit dem 9. September 2005 frei geschaltet und steht als zusätzliches Beratungsangebot Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften und Eltern bei Fragen und Hinweisen zu polizeirelevanten Themen zur Verfügung. Die Trouble Line wird hessenweit noch immer unterschiedlich in Anspruch genommen. Im Vergleich zu den letzten Jahren überwiegen die „Scherzanrufe“ nach wie vor gegenüber konkreten Hinweisen und Fragen.

²⁵ vgl. Jahresbericht „Netzwerk gegen Gewalt“

²⁶ www.pit-hessen.de

²⁷ Diese Programmergänzung wird im Zuständigkeitsbereich des PP Mittelhessen praktiziert.

2.5 IKARus²⁸/beratungsNetzwerk hessen

Das Landesprogramm IKARus²⁹ bietet neben einer individuellen Ausstiegsbetreuung im erweiterten Umfeld der betreuten Personen (z.B. Schulen, Jugendhilfe, Vereine) bei Bedarf Informations-, Aufklärungs- und Beratungstätigkeit. Das Ziel besteht in der Sensibilisierung und Kompetenzbildung im Umgang mit dem Phänomen Rechtsextremismus.

Die Aktivitäten des zusätzlich zum Programm IKARus gegründeten beratungsNetzwerks hessen werden weiterhin in erfreulicher Weise intensiv genutzt. Weitere Informationen zum Programm sind unter www.beratungsnetzwerk-hessen.de zu finden.

2.6 Die programmunterlegte Sympathiefigur „Kinderkommissar LEON“

Mit Erlass vom 05. Dezember 2004 wurde die Realisierung und Umsetzung der programmunterlegten Sympathiefigur LEON für die hessische Polizei, unter Federführung des HLKA, durch das HMdIS geregelt.

Die Zielgruppe sind Kinder im Grundschulalter, denen altersgemäß richtiges Verhalten im Straßenverkehr, auf dem Weg zur Schule und in der Freizeit vermittelt wird. Der „Kinderkommissar LEON“ verkörpert neben den verkehrspräventiven auch kriminalpräventive Inhalte. Dieser integrative Präventionsansatz soll frühzeitig ein normabweichendes Verhalten im gesellschaftlichen Alltag verhindern.

Hilfe und Unterstützung finden Kinder bei den LEON-Hilfe-Inseln, die in vielen Bereichen Hessens in Kooperation mit örtlichen Einzelhandelsgeschäften eingerichtet wurden. Auf den Plakaten des Projektes ist LEON in vielen Geschäften, Banken und Apotheken zu sehen. Die „Hilfe-Inseln“ dienen als Anlaufstelle für Kinder, die sich in Gefahr fühlen oder Hilfe brauchen. Das Projekt gewinnt von Jahr zu Jahr an Bekanntheit und erstreckt sich mittlerweile über das gesamte Land Hessen.

Darüber hinaus war LEON bei zahlreichen landesweiten Events im Einsatz und erfreut sich zunehmend großer Beliebtheit bei der hessischen Bevölkerung.

Grundschulkinder nutzen indessen vermehrt das Internet als Informationsmedium. Aus diesem Grund hat die Landesjugendkoordination in Kooperation mit der Hochschule RheinMain ein Konzept für einen kindgerechten Internetauftritt entwickelt, welches sich aktuell in der Umsetzungsphase befindet.

²⁸ IKARus - Informations- und Kompetenzzentrum Rechtsextremismus Hessen

²⁹ www.ikarus-hessen.de

3 Regionale Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugendkriminalität

Bei den nachfolgend exemplarisch aufgeführten Projekten der verschiedenen Flächenpräsidien, handelt es sich lediglich um eine Auswahl auf der Grundlage von Schwerpunktsetzung und Aktualität. Nicht aufgeführte Präventionsmaßnahmen werden gleichwohl in den Polizeipräsidien wie in den Vorjahren fortgesetzt.

PP Nordhessen

Busbegleiterausbildung

Die Busbegleiterausbildung wurde bereits in den zurückliegenden Jahren durchgeführt. Im Jahr 2009 konnten jedoch in Verbindung mit den nordhessischen Verkehrsbetrieben aufgrund von Umstrukturierungen deutlich mehr Schülerinnen und Schüler ausgebildet werden, um insbesondere auf den Schulwegen und in den öffentlichen Verkehrsmitteln, die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler zu verbessern.

Jugendliche und Alkohol

Der Alkoholkonsum Jugendlicher steigt zunehmend an, was zur Folge hat, dass vermehrt Einweisungen in Krankenhäuser zu verzeichnen sind. Oftmals werden sogenannte "Wandertage", z.B. „Christi Himmelfahrt“ oder der 1. Mai von Jugendlichen genutzt, um in der Öffentlichkeit übermäßig Alkohol zu trinken.

Gezielte Kontrollen mit den Ordnungsämtern und der Polizei wurden hierzu organisiert. Insbesondere im Rahmen von Kirmes-/Diskoveranstaltungen wurden wieder Jugendschutzkontrollen durchgeführt. Das verkehrspräventive Projekt „Die letzte Sekunde“ wird zu den bereits genannten parallel veranstaltet, um den Alkoholkonsum bei der Zielgruppe zu minimieren.

PP Osthessen

Antigewaltseminar „Cool sein/Cool bleiben“

Mit seinem gewaltfreien Ansatz will das Seminarprogramm den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Möglichkeiten bieten, individuelle und an den persönlichen Fähigkeiten des Einzelnen orientierte Handlungsoptionen zu entwickeln. Es geht dabei vor allem darum, die „Sprachlosigkeit in Gewaltsituationen zu überwinden“.

Mit Unterstützung der Jugendkoordination und des Migrationsbeauftragten erfolgen die Beschulungen in der Jahrgangsstufe sieben und acht vorwiegend durch Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte des Wechsel-

schichtdienstes der jeweils für die Schule örtlich zuständigen Polizeidienststelle. Zusätzlich finden Seminare im Rahmen von Lehrerfortbildungen in den Studienseminaren Fulda für Grund-, Haupt-, und Realschulen sowie für Berufsschulen statt.

Die zweitägigen, auf fünf Unterrichtsstunden ausgelegten Seminare sind durch die inhaltliche Vermittlung opferorientierter Handlungskompetenzen durchaus geeignet, Gewaltstraftaten zu minimieren.

Darüber hinaus erhöht diese Tätigkeit den Grad der Erreichbarkeit und Ansprechbarkeit der hierzu beauftragten und besonders geschulten Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten. Dies führt zu einem besonderen Vertrauensverhältnis zwischen Schulgemeinde und Polizei.

Mit Beginn des Schuljahres 2008 wurde das Themenfeld „Gefahren neuer Medien“ im Seminarprogramm aufgenommen und den Schülerinnen und Schülern vermittelt.

Buslotsenbeschulung

Die „Buslotsenbeschulung“ ist ein weiterer Baustein der Präventionsarbeit des Polizeipräsidiums Osthessen. Neben dem primären Ziel, durch geeignete Schülerinnen und Schüler für eine möglichst „stressfreie“ Schülerbeförderung zu sorgen, gilt es, das mit dieser Tätigkeit verbundene Maß sozialer Kompetenzen zu fördern. Eine „stressfreie“ Schülerbeförderung versteht sich nicht ausschließlich auf verkehrspräventive Ansätze, sondern bezieht auch Aspekte der Gewalt- und Suchtprävention mit ein.

Nach einer von der Schule erfolgten Auswahl der für die Buslotsentätigkeit geeigneten Schülerinnen und Schülern, schließt sich ein gezieltes Training am und im Schulbus durch eine Beamtin oder einen Beamten der jeweils zuständigen „Regionalen Verkehrsdienste - Jugendverkehrsschulen“ an, welches überwiegend durch Rollenspielarbeit gekennzeichnet ist.

Projekttag (Verkehrsunfall - Alkohol und Drogen)

Aufgrund von Erkenntnissen des Polizeipräsidiums Osthessen hinsichtlich eines signifikant hohen Anteils junger Männer an Verkehrsunfällen, bei denen die verantwortlichen Fahrzeugführer unter Alkohol- und/oder Drogeneinfluss standen, wurden Schülerinnen und Schüler an vier osthessischen Berufsschulen im Rahmen von Projekttagen mit den unfallbedingten Folgen und Abläufen nach einem Verkehrsunfall konfrontiert.

Schwerpunkte des Projekttag waren die Überbringung einer Nachricht über eine getötete oder schwerverletzte Person an die Angehörigen aus der Sicht des Übermittlers sowie das Zusammenwirken von Polizeibeamten und Notfallseelsorge. Im Gegensatz dazu stellten die betroffenen Empfänger ihre Erfahrungen aus der Sicht der Eltern dar. Zusätzlich boten Aspekte der Schulpsychologie weitere Hilfestellungen. Das Projekt wurde methodisch durch einen Kurzvortrag, eine Lesung durch einen Buchautor sowie einer Podiumsdiskussion unter Beteiligung verschiedener Institutionen umgesetzt. Im Anschluss an die Veranstaltung wurden den Schülerinnen und Schülern alkoholfreie Cocktails angeboten.

PP Mittelhessen

Busbegleiterprojekt

Durch abwechslungsreiche, handlungsorientierte Methoden lernen Schüler in Problemsituationen im Busverkehr zu intervenieren. Das Projekt besteht aus drei Säulen: der lokalen Nahverkehrsorganisation, der Schule und der Polizei. Die Projektleitung liegt bei der Nahverkehrsorganisation. Die Schulen stellen hierzu eine Begleitlehrkraft, die die Jugendlichen betreut. Die Polizei unterstützt das Programm mit ihren Erfahrungen in Gewalt- und Konfliktsituationen.

KiksUp

Dieses Projekt wird durch die Jugendkoordination der Polizeidirektion Friedberg unterstützt. Es handelt sich hierbei um ein interdisziplinäres, ganzheitliches Präventionsprogramm zur Förderung eines positiven Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins. Dazu gehören: Sport- und Bewegungsförderung, Ernährungs- und Sinneschulung, Gesundheitsförderung sowie Sucht- und Gewaltprävention. Jedem Personenkreis, der sich mit Kindererziehung beschäftigt, wird in diesem Sinne Hilfe und Orientierung durch die verschiedenen Institutionen angeboten.

AGGAS (Arbeitsgruppe Gewalt an Schulen)

Wegen der Besonderheit ihres Aufgabenzuschnittes und ihrer interdisziplinären Einbindung wird die AGGAS weiterhin von Schülern, Lehrern und Eltern als eine sehr nützliche und notwendige Einrichtung der Polizei wahrgenommen und ist insoweit auch in der Öffentlichkeit populär. Vor allem bezüglich der angefallenen Gefahren- und Bedrohungslagen an Schulen hat sich das AGGAS-Konzept als eine optimale Rahmenvorgabe zur Beurteilung und Handhabung von unterschiedlichen Krisensituationen herausgestellt. In Zusammenarbeit mit der kriminalpolizeilichen Beratungsstelle werden auch Beratungs- und Informationsgespräche mit den Krisenteams der einzelnen Schulen durchgeführt. Zusätzlich führte die AGGAS zahlreiche Schulhofkontrollen und Gefährderansprachen durch.

PP Westhessen

Eine neu hinzugekommene Präventionsmaßnahme im Polizeipräsidium Westhessen ist die „Verstärkung des interkulturellen Dialogs“, nicht nur an Schulen, sondern speziell durch Vorträge direkt in den Moscheevereinen. Gemeinsam mit Migrationsbeauftragten referieren zentrale Jugendkoordinatoren über Themen wie Erziehung und Sicherheit, Drogen, Medienkompetenz, Respekt und falsch verstandenen Ehrbegriff bei Kindern und Jugendlichen. Die im Herbst 2009 durchgeführten Veranstaltungen stießen auf eine hohe Resonanz und wurden von den Teilnehmern sehr positiv angenommen.

Arbeitskreis „Sicherheit an Schulen“

Neu gegründet wurde im Main-Taunus-Kreis (MTK) der neue Arbeitskreis „Sicherheit an Schulen“. Vertreten sind hier das Amt für Schulbau und Gebäudewirtschaft, das staatliche Schulamt, zwei Schulleiter aus dem MTK, die Elternbeiratsvorsitzende des MTK, das Amt für Jugend, Schule und Sport, das Amt für Brandschutz und Rettungswesen, der Jugendkoordinator und zwei Dienststellenleiter der Polizeidirektion Main-Taunus.

Eines der größten Projekte im Jahr 2009 war die Entwicklung und Umsetzung des Farbleitsystems für Schulen im gesamten MTK. Es soll zur besseren und schnelleren Orientierung an Schulen dienen. Ausgehend vom Haupteingang des Schulgebäudes werden die Gebäudekomplexe in vordefinierten Farben festgelegt. Im Eingangsbereich befinden sich Orientierungstafeln und auf dem Boden sind Farbmarkierungen in Form von Pfeilen, die als Wegweiser in die einzelnen Gebäudekomplexe dienen.

„Jugendschutz ist wichtig – wir machen mit!“

Beim hessenweiten Suchtpräventionswettbewerb „Der Impuls“ unter Beteiligung von Staatsminister Jürgen Banzer hat der Landkreis Limburg-Weilburg den ersten Preis gewonnen. Ausgezeichnet wurde das Projekt „Jugendschutz ist wichtig – wir machen mit!“.

Dieses Projekt wurde von der Polizeidirektion Limburg-Weilburg begleitet. Jugendschutz bei Discoververanstaltungen in Verbindung mit Alkoholprävention ist seit 2008 ein Hauptthema der Arbeitsgruppe „Jugend in der Präventionskommission des Landkreises Limburg-Weilburg“. Hier arbeiten der Jugendschutzbeauftragte des Landkreises, die Fachstelle Suchtprävention und der Jugendkoordinator der Polizei eng zusammen und haben auch schon Präventionserfolge erzielen können. Veranstaltungen, die mit verbilligtem Alkoholverkauf werben, dürfen in kommunalen Einrichtungen nicht mehr stattfinden, so eine Entscheidung aller Bürgermeister des Kreises. Jeder Veranstalter erhält umfassende Informationen durch die Broschüre „Jugendschutz & Discoververanstaltungen“, die bereits in zweiter Auflage vom Fachbereich Jugend des Landkreises Limburg-Weilburg herausgegeben wird. Die Inhalte dieser Broschüre wurden in Zusammenarbeit zwischen dem Jugendschutzbeauftragten, der Industrie- und Handelskammer, der Jugend- und Drogenberatung sowie dem Jugendkoordinator der Polizei entwickelt.

PP Frankfurt

„Eigenständig werden“

Das Programm „Eigenständig werden“, welches seit Ende 2001 in Frankfurt in Kooperation mit anderen Institutionen durchgeführt wird, richtet sich an Grundschulen und besteht aus verschiedenen abrufbaren Bausteinen.

Der Baustein „Polizei“ wurde aktuell überarbeitet und bei turnusmäßigen Beratungslehrertreffen den Grundschulen in Frankfurt vorgestellt. Aufgrund der sehr positiven Resonanz seitens der Lehrer wurde entschieden, den Baustein „Polizei“ künftig auch allen Schulen anzubieten, welche längerfristig orientierte Präventionsprogramme wie beispielsweise „Klasse 2000“ oder „Faustlos“ an ihren Schulen etabliert haben.

Aufgrund der großen Nachfrage ist beabsichtigt, geeignete Kolleginnen und Kollegen auszuwählen und zeitnah fortzubilden, um den Baustein flächendeckend an den Frankfurter Grundschulen anbieten zu können.

Bürgerstunde

Die Jugendsachbearbeiter des 12. Polizeireviers in Frankfurt führen seit dem ersten Quartal 2009, unter anderem in einem Jugendzentrum, monatlich stattfindende Bürgersprechstunden durch.

Ziel der Bürgerstunden sind die Annäherung zwischen Polizei und Bürger sowie ein regelmäßiger Informationsaustausch. Vor allem die Jugendlichen sollen sich dabei ernst genommen fühlen und die Jugendsachbearbeiter können sich als adäquate Ansprechpartner präsentieren. Seitens der Bewohner und der Jugendlichen bewertete man die Bürgerstunden als sehr positiv.

PP Südosthessen

Projekt „Bus- und Bahnbegleiter“ der Kreisverkehrsgesellschaft Offenbach am Main

In 2005 startete die Kreisverkehrsgesellschaft Offenbach ein Projekt „Bus- und Bahnbegleiter“, das die Erfahrungen anderer Verkehrsunternehmen aufgreift. Seit Herbst 2006 unterstützt das Polizeipräsidium Südosthessen dieses Projekt. Hierbei übernehmen Schülerinnen und Schüler der achten Schulklassen freiwillig Vermittlerfunktionen auf den Fahrten von und zur Schule. Anlass für die Realisierung des Projektes waren Probleme und Unzufriedenheit in der Schülerbeförderung.

In Zusammenarbeit mit dem Verkehrsunternehmen, der Polizei und den verantwortlichen Lehrkräften an den Schulen erhalten interessierte Schüler eine fundierte Ausbildung. Dabei werden das Erkennen und Einschätzen kritischer Situationen geübt und diesbezüglich Handlungsalternativen entwickelt. Dabei werden positiv hinterlegte verbale und nonverbale Kommunikationsstrategien trainiert und deeskalierendes Konfliktverhalten geschult. Die Ausbildung führt dazu, das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu stärken, ihre Zivilcourage zu fördern und sie zur Hilfeleistung zu motivieren. Gleichzeitig lernen sie die eigenen Grenzen zu erkennen und Techniken zum Selbstschutz zu entwickeln. Im Rahmen des Projektes engagieren sich die Jugendlichen gesellschaftlich und erwerben dabei soziale Kompetenzen. Am Ende ihrer Ausbildung erhalten die teilnehmenden Schüler ein Zertifikat.

Schulschwänzer

Im Jahr 2005 wurde auf Initiative des Polizeipräsidenten vom PP Südosthessen eine Handlungsvereinbarung konzipiert und mit den Amtsleitungen der Staatlichen Schulämter Main-Kinzig und Offenbach abgestimmt,

damit eine gemeinsame einheitliche und klare Verfahrensweise praktiziert wird. Inhaltlicher Schwerpunkt ist die Bewältigung des Problems „wiederholt auftretender Schulschwänzer“. Dabei wird der Erkenntnis Rechnung getragen, dass die Betroffenen durch das wiederholte Versäumen des Schulbesuchs mittel- und langfristige nicht unerhebliche Bildungsdefizite erleiden, mit denen ihre Unterprivilegierung und in vielen Fällen auch ihr Abgleiten in die Kriminalität verbunden sein kann.

Im Rahmen des sog. verkürzten Verfahrens soll der Polizei vor Ort die Möglichkeit gegeben werden, beim zuständigen Staatlichen Schulamt die angetroffenen Schulpflichtigen dahingehend zu überprüfen, ob die oder der Betroffene als wiederholt auftretender Schulschwänzer registriert ist und ein Ersuchen auf zwangsweise Zuführung zur Schule gestellt wird. Sofern ein Ersuchen vorliegt, wird die Schülerin oder der Schüler durch die Polizei der Schule zugeführt. In der Stadt Offenbach gibt es seit Anfang des Jahres 2003 eine Arbeitsgruppe zur Problematik „Schulschwänzer“. Teilnehmer sind Polizeibeamte, Mitarbeiter des Jugendamtes, des Schulamtes, des Ausländeramtes, des Ordnungsamtes, der Staatsanwaltschaft und des Amtsgerichts Offenbach.

PP Südhessen

Das PP Südhessen hat im Berichtsjahr seine zahlreichen Präventionsaktivitäten fortgeführt. Hierbei ist besonders das Modell der Schulbeauftragten zu erwähnen, welches das größte und effektivste Präventionsprojekt in Südhessen darstellt.³⁰

Zum Thema Jugendmedienschutz wurde eine Vielzahl von Elternabenden durchgeführt und Maßnahmen auf diesem Gebiet intensiviert.

Gewaltprävention

Von der Jugendkoordination wird insbesondere bei „Mobbing-Fällen“ mit dem Medienpaket „Abseits“, das vom Programm Polizeiliche Kriminalprävention (ProPK) zur Verfügung gestellt wird, problemorientiert mit Klassen gearbeitet. Regelmäßig werden in solchen Fällen auch runde Tische in Schulen moderiert und unterstützt.

„Couragisten“ (Schutzengel)/„Bus-Scouts“

In Heppenheim startet unter dem Einsatz von Schulwegbegleitern das Projekt „Schutzengel“. Hierzu wurden 13 „Couragisten“ ausgebildet. Die Namensänderung entstand auf Wunsch der Gruppe, die den ursprünglichen Projektnamen für nicht optimal befand.

Das Projekt „Bus-Scouts“ wurde als Kooperation zwischen der Jugendverkehrsschule, den Rüsselsheimer Stadtwerken, der Schulverwaltung, der Ortsverkehrswacht sowie dem Stadtelternbeirat weitergeführt.

³⁰ Hessisches Landeskriminalamt: Jahresbericht Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung in Hessen 2008, Seite 44 f

4 Abschlussbemerkung

Jugendkriminalität ist ein Thema, das die gesamte Gesellschaft nach wie vor bewegt und im Fokus der Öffentlichkeit steht. In Hessen war im Berichtsjahr jedoch insgesamt eine positive Tendenz bei der Entwicklung der Jugendkriminalität zu verzeichnen. Die Zahlen der tatverdächtigen Kinder und Jugendlichen sind gesunken. Die Heranwachsenden sind hingegen die Altersgruppe mit der höchsten Delinquenz. Die Zahl der Tatverdächtigen innerhalb dieser Altersstrukturen ist angestiegen. Ein Indiz in der Veränderung dieser Zahlen liegt im demographischen Wandel der hessischen Bevölkerung.

Kriminelles Verhalten ist über Gesellschaften und historische Epochen hinweg ein Phänomen, das besonders bei Jugendlichen und Heranwachsenden verstärkt auftritt („Age Crime Curve“). Dies bedeutet jedoch nicht, dass strafbare Handlungen von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden gesellschaftlich akzeptiert und toleriert werden müssen. Diese altersbedingte Entwicklung sollte eher Anlass bieten, entsprechende Maßnahmen gegen delinquentes Verhalten zu konzipieren, um den Ausmaßen der Straftaten entgegenzuarbeiten.

Die subjektive Wahrnehmung der Öffentlichkeit – insbesondere durch die Medien beeinflusst – von Jugendgewalt und -kriminalität ist nicht kongruent zu den Entwicklungen im Hell- und Dunkelfeld statistischer und wissenschaftlicher Erhebungen.

Der in der Gesellschaft angenommene Anstieg von Delikten der Gewaltkriminalität wurde aktuell in der neuesten Dunkelfeldforschung des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen (KFN) aufgearbeitet. Im Gesamtergebnis konnte kein drastischer Anstieg der Jugendgewalt festgestellt werden. Dieser positive Trend findet seine Entsprechung im Aufschwung von präventiv wirkenden Faktoren sowie in der Reduzierung von Gewalt fördernden Lebensbedingungen. Trotz einer deutlich erkennbaren Zunahme der Anzeigenbereitschaft innerhalb der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen hängt die Erstattung einer Anzeige immer noch von regionalen Einflüssen ab.³¹

Während die Diebstahls- und Sachbeschädigungsdelikte oftmals einen Einstieg in die Kriminalität bedeuten, ist an den Zahlen der Gewaltkriminalität das Ausmaß der kriminellen Entwicklung von Jugendlichen wirklich zu erkennen. Die Zahlen bei den Körperverletzungsdelikten sind Anhaltspunkte dafür, dass die Hemmschwelle, Gewalt anzuwenden, gesunken ist. Hierbei ist es wichtig, vorhandene Präventionsprojekte wie PiT-Hessen zu intensivieren und auszubauen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die gestiegenen Zahlen auch auf die Anzeigenbereitschaft innerhalb der Bevölkerung zurückzuführen sind und somit zu einer Deliktszunahme im Hellfeld führen.

³¹ BAIER, DIRK u.a. (2009): Jugendliche als Opfer und Täter von Gewalt. Erster Forschungsbericht zum gemeinsamen Forschungsprojekt des Bundesministeriums des Innern und des KFN. Forschungsbericht Nr. 107

Sowohl aus Opfer- als auch aus Tätersicht belegen die Zahlen, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund häufiger Gewalttaten verüben als deutsche Jugendliche. Dieses Verhalten wird durch unterschiedliche Belastungsfaktoren wie innerfamiliäre Gewalt, Alkohol- und Drogenkonsum, Akzeptanz gewaltorientierter Männlichkeitsnormen, Schulschwänzen sowie durch die Nutzung gewalthaltiger Medieninhalte verstärkt. Den stärksten Einfluss auf die Jugendgewalt haben delinquente Freunde, mit denen die Jugendlichen in ihren sozialen Strukturen verbunden sind. Besonders die landesweite Ausdehnung des Programms BASU21 verspricht hierbei eine Zunahme an aufgeklärten Fällen sowie eine Reduzierung der Anzahl junger Straftäter. Des Weiteren ist als Instrumentarium zur Bekämpfung der Jugendkriminalität das Haus des Jugendrechts zu sehen. Innerhalb dieser Institution werden Vertreter der Polizei, der Staatsanwalt sowie der Jugendgerichtshilfe präventive, intervenierende und repressive Maßnahmen miteinander verknüpfen. In Wiesbaden und Frankfurt-Höchst werden die ersten Häuser des Jugendrechts im Jahr 2010 eingerichtet.

Junge Menschen sind zudem in höherem Maße gefährdet, Opfer einer Straftat zu werden, als dies für den Durchschnitt der Bevölkerung gilt. Deshalb muss dem Opferschutz gerade in der präventionsorientierten Kinder- und Jugendarbeit Rechnung getragen werden. Durch die Intensivierung der Präventionsarbeit auf diesem Gebiet ist es gelungen, dass aufgrund einer gesteigerten Anzeigenbereitschaft der Opfer sowie deren Erziehungsverantwortlichen eine immer größer werdende Zahl an Straftaten aufgeklärt werden kann und somit eine Aufhellung einzelner Deliktsfelder herbeigeführt wird.

Polizeiliche Intervention und Prävention können allein keine nachhaltig positive Entwicklung bewirken. Von großer Bedeutung sind daher behörden- und institutionsübergreifende Ansätze bei der Bekämpfung von Jugendkriminalität. Deshalb gilt es, schulische Mehr-Ebenen-Konzepte zur Gewaltprävention zu fördern und wissenschaftlich zu begleiten.

Durch eine umfangreich angelegte Kooperation zwischen Erziehungsinstitutionen und freien Trägern sowie der Polizei und Justiz kann dieses Zusammenwirken und Bündeln von Ressourcen effektive Präventionsmaßnahmen nach sich ziehen. In Hessen wird dieser interministerielle Präventionsansatz bereits seit dem Jahr 2002 durch das „Netzwerk gegen Gewalt“³² verfolgt und erfolgreich praktiziert.

Eine Gesetzesänderung des SGB VIII, die ähnlich wie in Dänemark Kindergärten, Schulen, Jugendamt, Träger der Jugendhilfe sowie die Polizei und Justiz zur Kooperation bei der primären Prävention auch in Einzelfällen und nicht nur bei der Planung wie bisher (§ 81 SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfegesetz) verpflichtet, würde einen erheblichen Beitrag zur Reduzierung von Jugenddelinquenz und -gefährdung leisten.

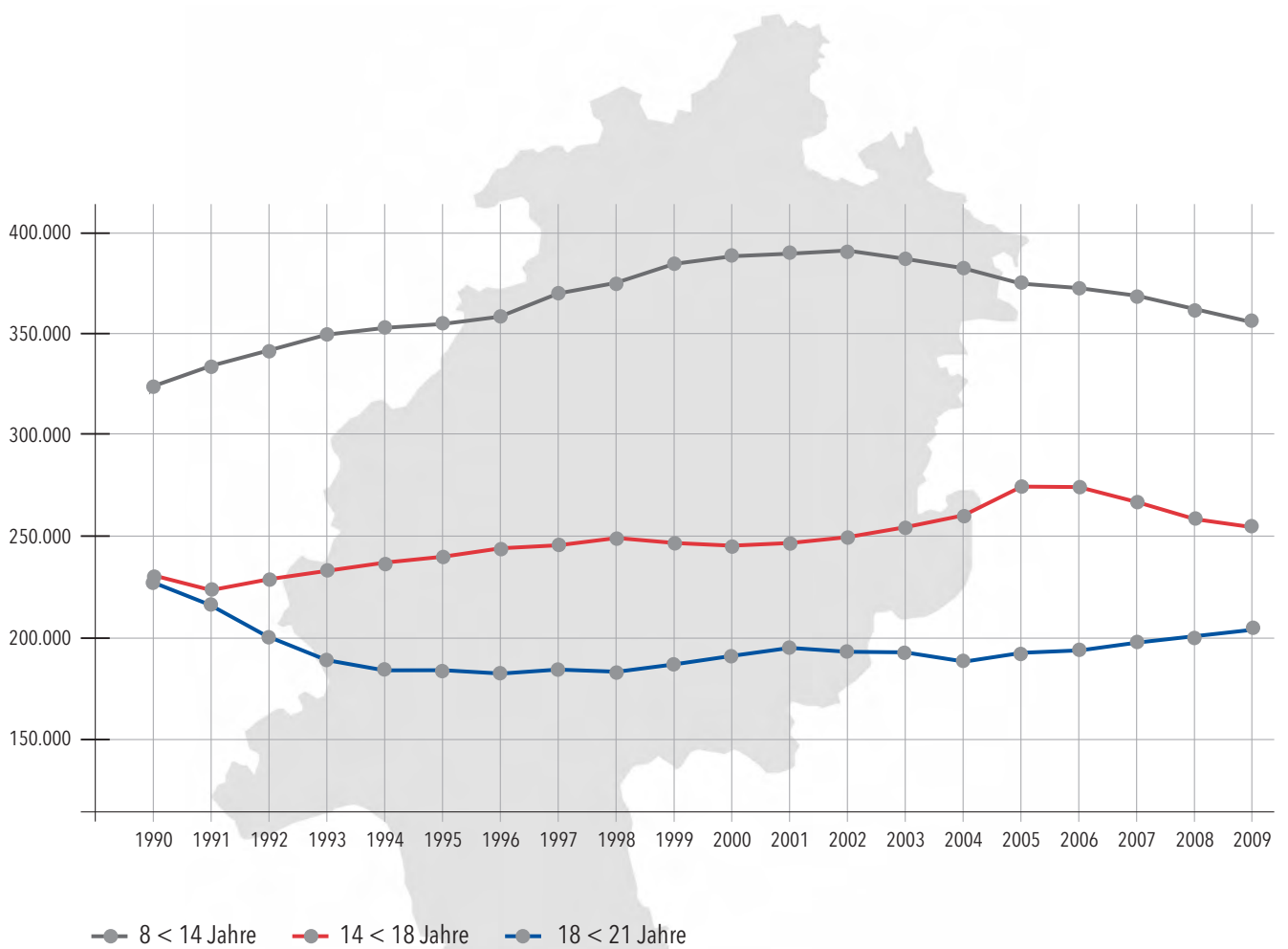
Zitat:

„Ich wollte, es gäbe gar kein Alter zwischen 10 und 23, oder die jungen Leute verschlafen die ganze Zeit, denn dazwischen ist nichts, als den Dirnen Kinder schaffen, die Alten ärgern, stehlen und balgen.“
(W. Shakespeare, Ein Wintermärchen, 3. Akt 2. Szene: ein Hirte)

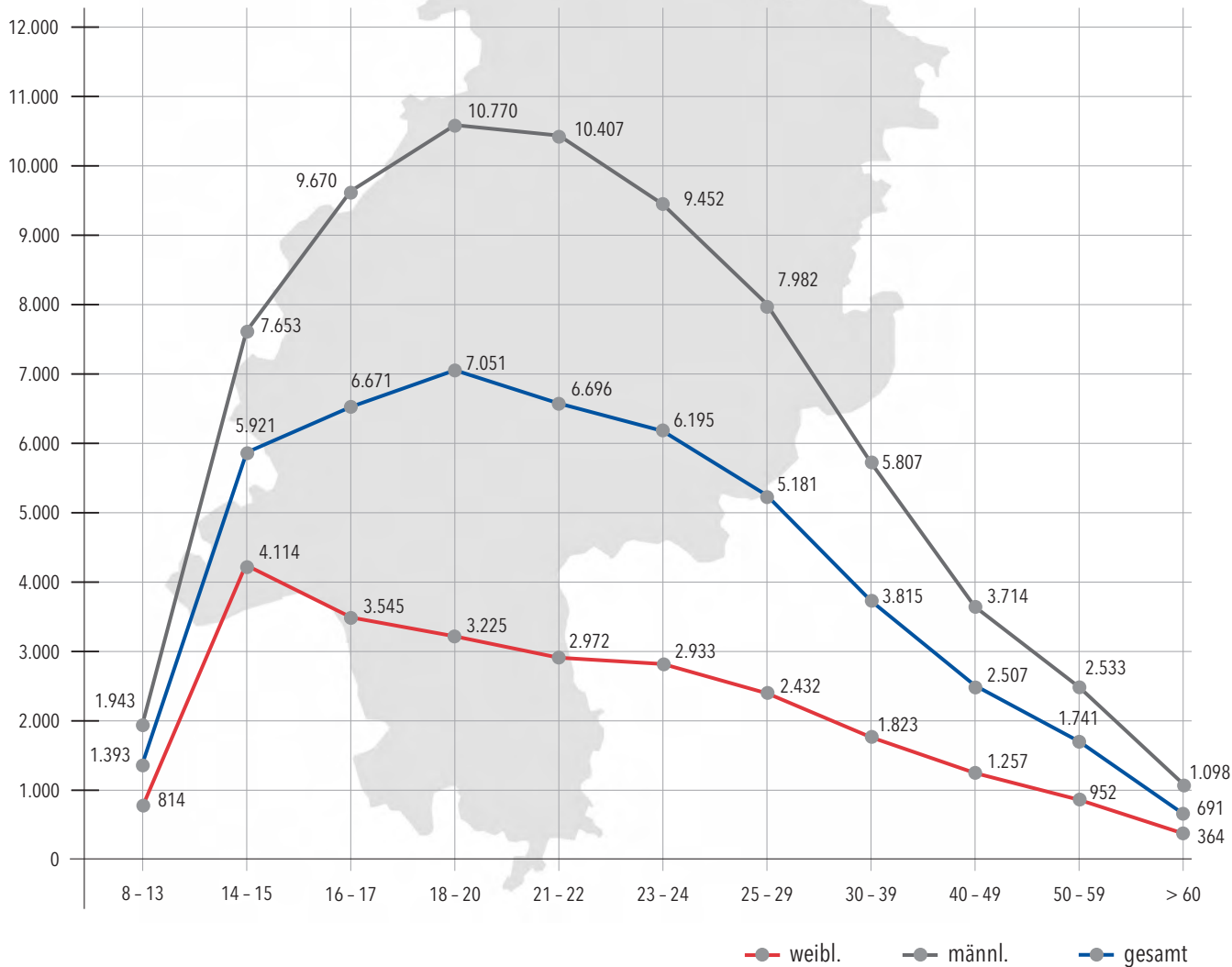
³² www.netzwerk-gegen-gewalt.de

5 Anlagen

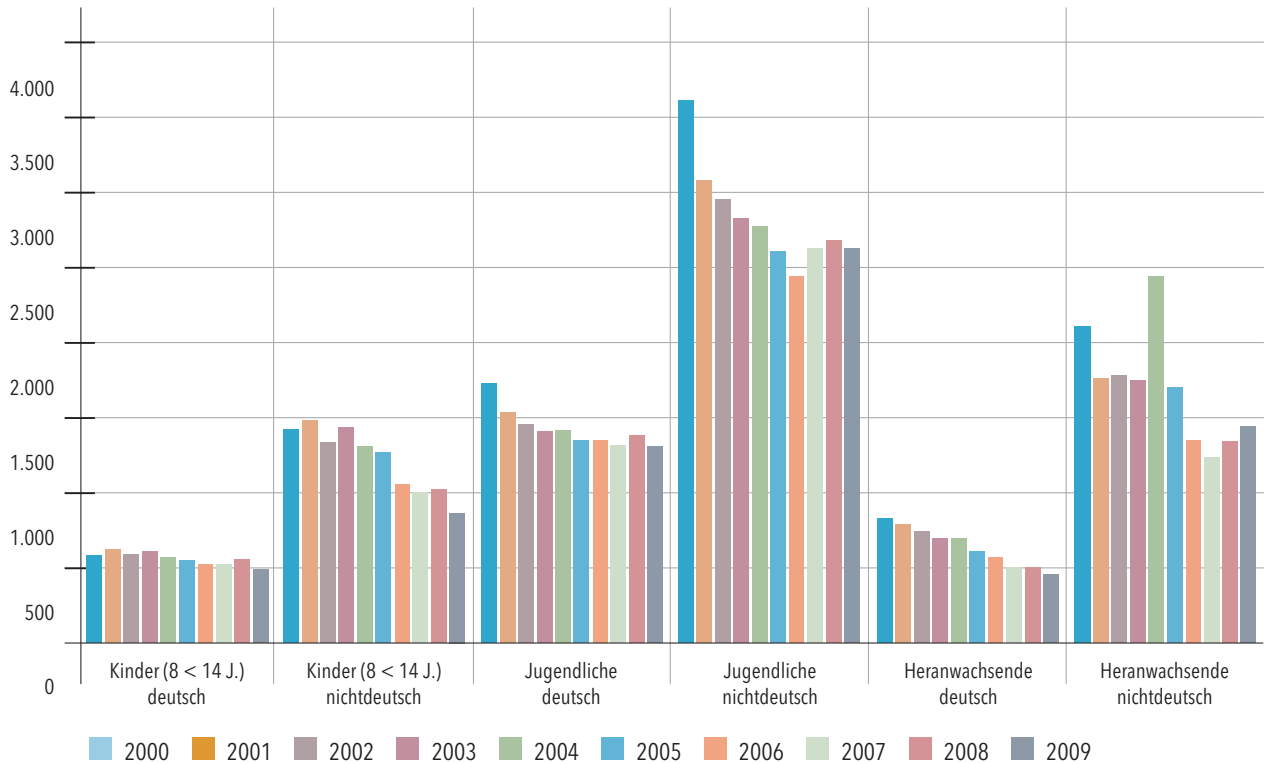
Bevölkerungsentwicklung in den Altersgruppen



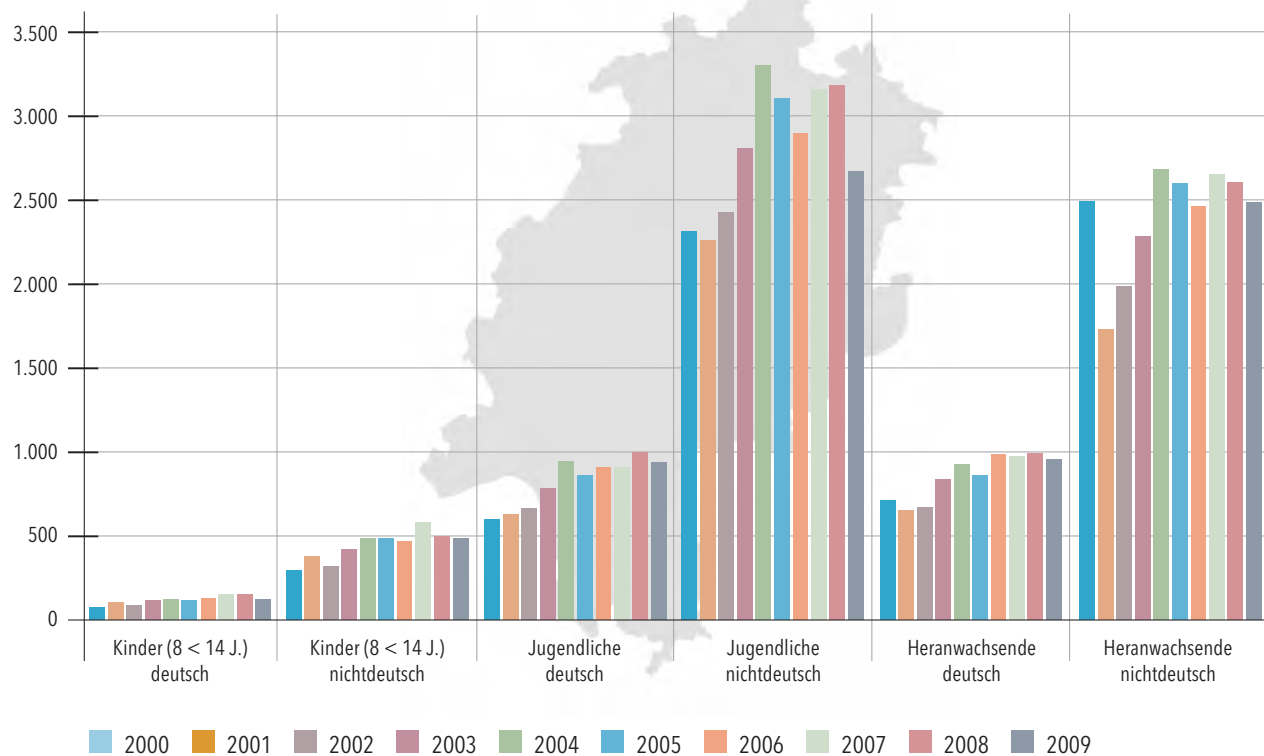
Tatverdächtigenbelastungszahlen 2009
nach Geschlecht und Altersgruppen



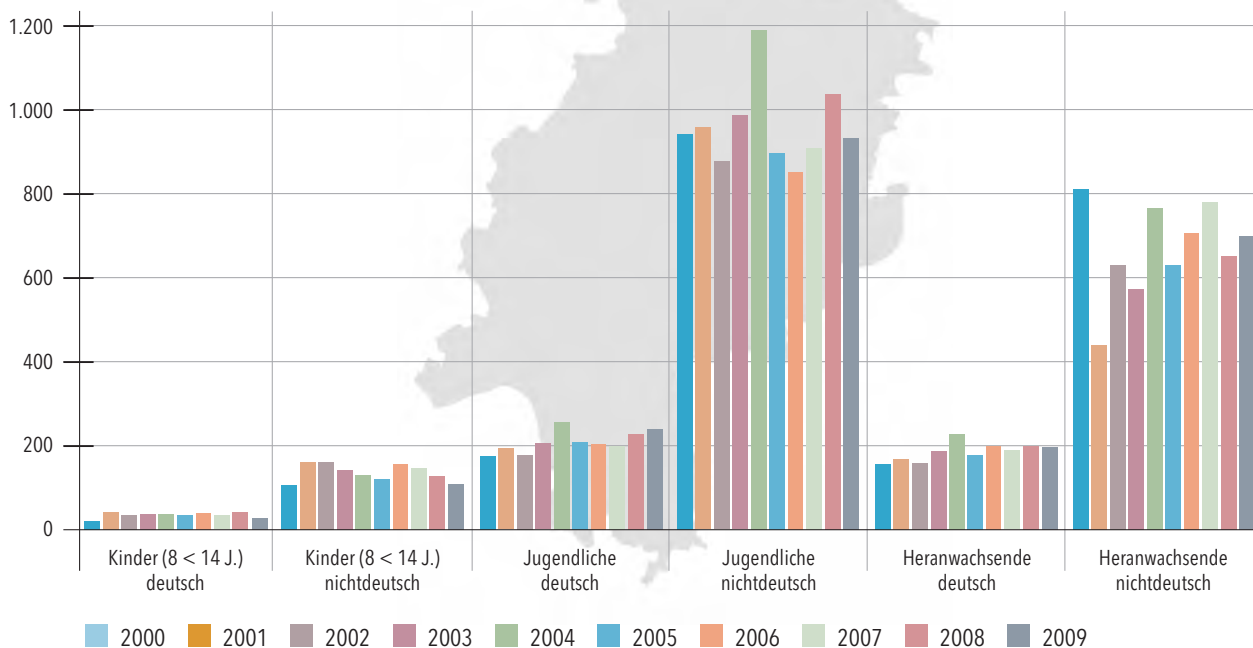
(„Einfacher“) Ladendiebstahl
Tatverdächtigenbelastungszahlen



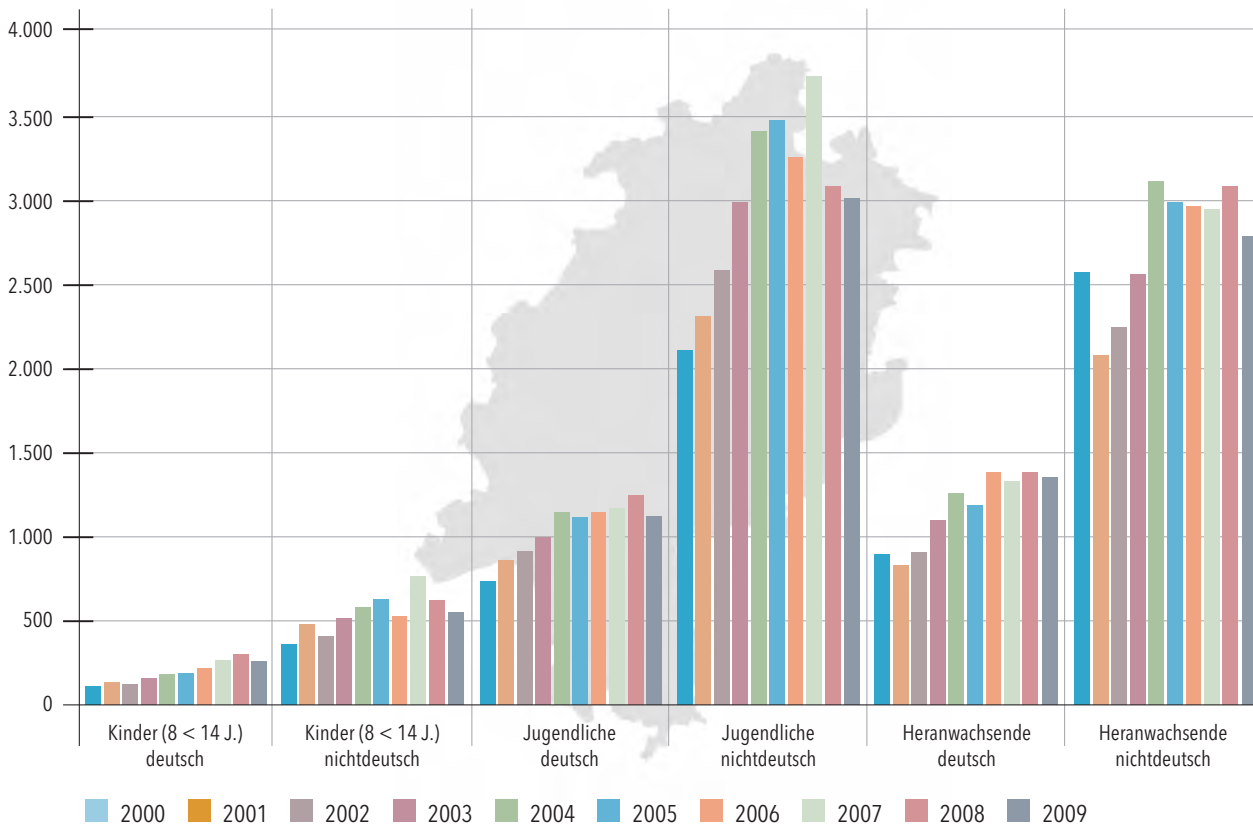
Gewaltkriminalität
Tatverdächtigenbelastungszahlen



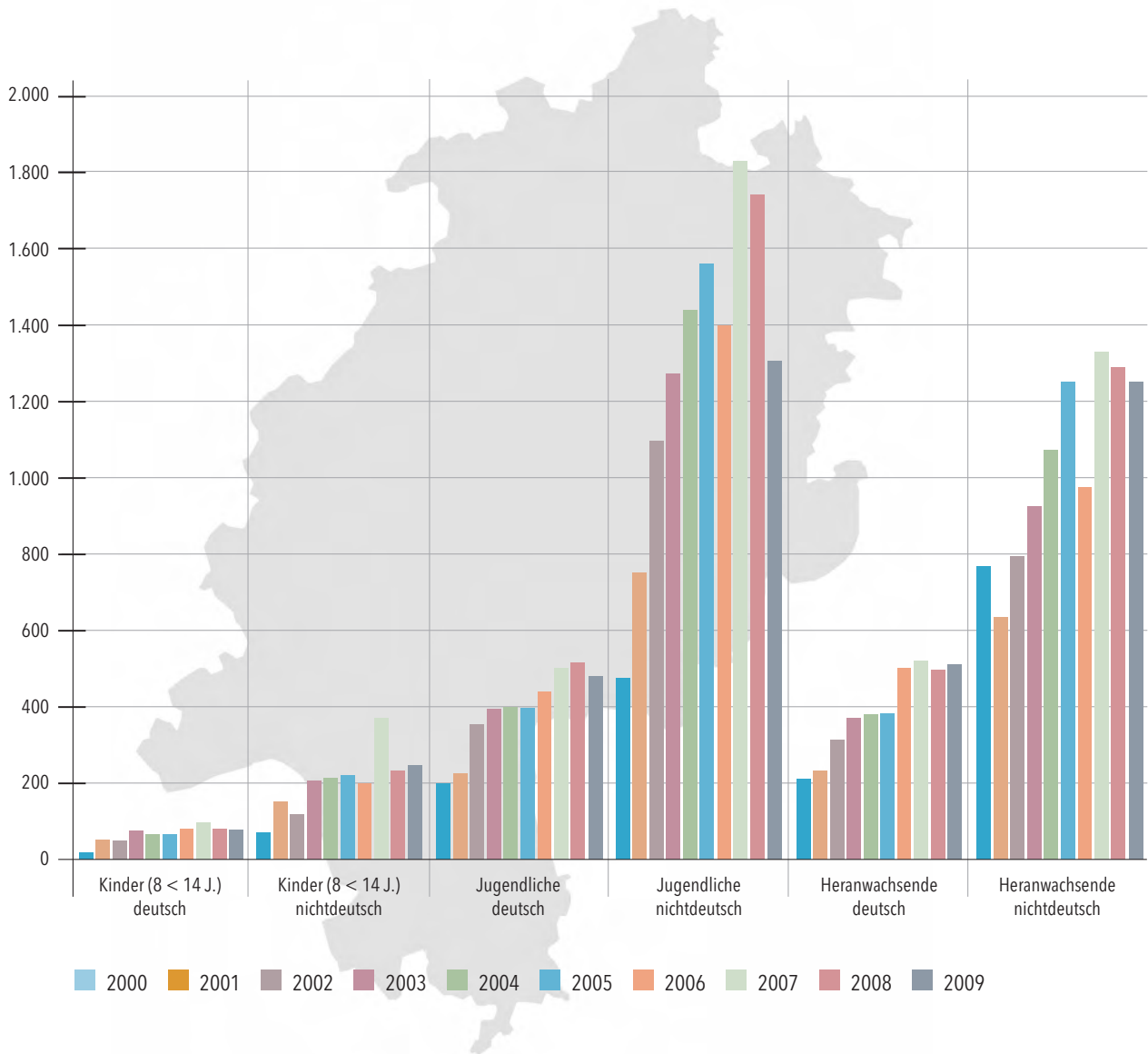
Raub, räuberische Erpressung insgesamt Tatverdächtigenbelastungszahlen



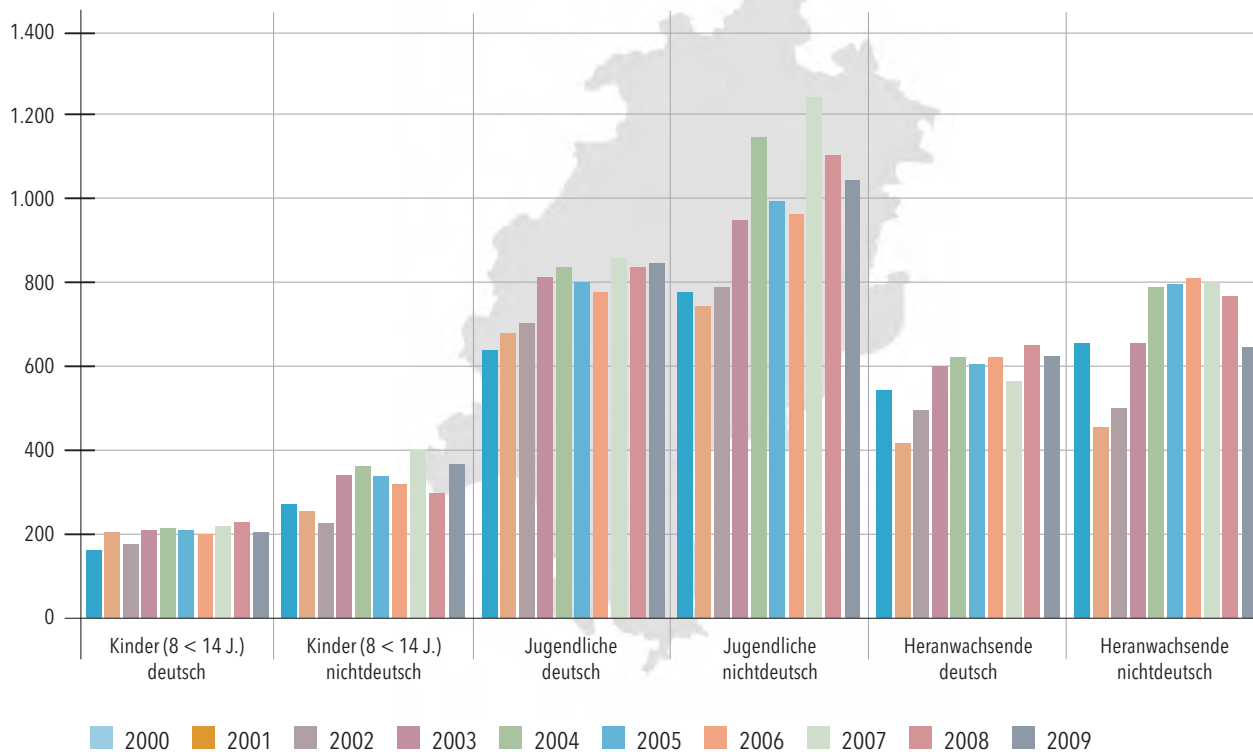
Körperverletzung insgesamt Tatverdächtigenbelastungszahlen



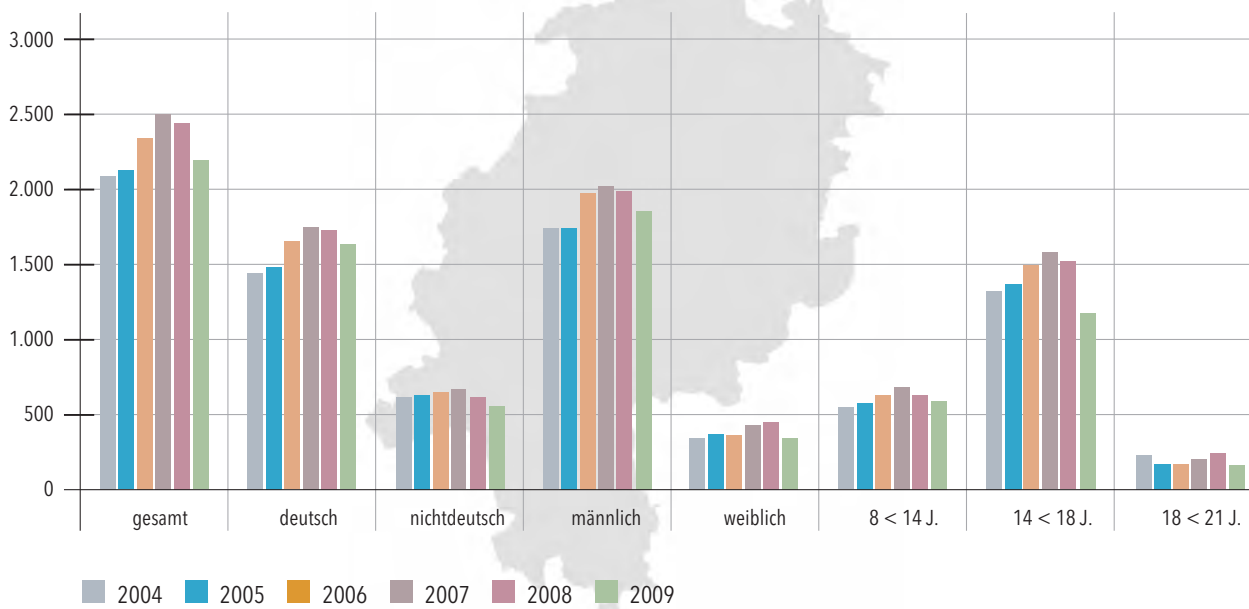
Gefährliche und schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen Tatverdächtigenbelastungszahlen



Sachbeschädigung Tatverdächtigenbelastungszahlen



Tatverdächtige bei Gewalt an Schulen



2009

Impressum

2009

Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung

Jahresbericht 2009

Herausgeber

Hessisches Landeskriminalamt

Hölderlinstr. 1-5

65187 Wiesbaden

Telefon 0611/83-0

FAX 0611/83-2025

E-Mail hlka@polizei.hessen.de

Internet www.polizei.hessen.de

Ansprechpartner

Präsidialbüro, HSG P4, SG P41

Telefon 0611/83-1609

E-Mail Landesjugendkoordination.hlka@polizei.hessen.de